

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 260.

Sonnabend den 4. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in Natal feilt es seit Mittwoch Abend vollständig an Nachrichten, so daß der Schluß berechtigt erscheint, daß die Buren nunmehr auch im Süden von Ladysmith die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung zerstört haben. Mit der telegraphischen Verbindung nach Südafrika sieht es zur Zeit im allgemeinen recht schlecht aus, seit die „Cape Telegraph Company“ mitgeteilt hat, daß am Montag Morgen das Kabel zwischen Delagoa-bai und Mozambique unterbrochen wurde. Transvaal wird dadurch bis auf Weiteres vom Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten und der ganze Verkehr mit Afrika wird auf das westafrikanische Kabel beschränkt. Das Kabelschiff „Great Northern“ ist am Freitag in der Delagoa-bai fällig, es soll die Befehle erhalten, schleunigst zur Verbesserung des schadhaften ostafrikanischen Kabels abzugehen. Gleichzeitig verlautet, daß die Kriegsberichte, welche in Afrika auf eine tägliche Maximalwortzahl gesetzt werden sollen, damit die Leistungsfähigkeit der Kabel nicht überschritten und eine Verzögerung verhindert wird.

Die Londoner Abendblätter vom Donnerstag veröffentlichen folgende Depesche aus Ladysmith vom 31. October abends: „Die Buren rücken in südöstlicher Richtung vorwärts. Es soll ihre Absicht sein, sich der Eisenbahn bei Colenso zu bemächtigen und den englischen Truppen die Verbindung mit Pietermaritzburg und Durban abzuschneiden.“ Jedenfalls hat man in dieser von der Censur durchgelassenen Depesche die Vorbereitung auf weitere schlimme Meldungen zu erkennen. Wahrscheinlich sind die Buren bereits im Besitz der Eisenbahn. Was unter diesen Umständen General Buller in Durban noch ausdrücken will, ist nicht recht ersichtlich. Londoner Blättern wird gemeldet, Buller habe sich gleich nach seiner Ankunft auf den Weg nach Natal gemacht.

Nach dem englischen Cabinetsrath wurde am Mittwoch infolge der nach Schluß des Ministerraths eingetroffenen Nachrichten, welche angeblich das Scheitern des Versuches Whites, nach Mariburg durchzubrechen, melden und zurückgehalten werden, plötzlich noch ein außerordentlicher Kriegsrath berufen, welcher unter Salisbury's Vorherrschaft und dem Beistand Wolseleys sowie des Marine- und Kriegsministers die schleunigste Entsendung einer weiteren Division von 10 000 Mann mit 54 Geschützen beschloß. General White wurde angeblich angewiesen, Ladysmith zu halten, bis die nächste Verstärkung von 3 Regimentern in Kapstadt am 6. November eintreffe.

Damit die englischen Verstärkungen mit möglicher Beschleunigung an ihrem Bestimmungsorte eintreffen, ist den Truppentransportschiffen der Befehl erteilt worden, weder in Las Palmas noch in St. Vincent Köhlen einzunehmen, sondern direkt nach Kapstadt zu segeln, wo sie weitere Ordres für die Bestimmung der Mannschaften vorfinden. Trotz dieser Verfügung ist es nicht wahrscheinlich, daß General White vor kommendem Donnerstag Verstärkungen erhalten wird. An diesem Tage dürfen die Schiffe, die mit der zweiten Infanterie-Brigade am 20. October Southampton verließen, vor Durban erscheinen. Im Ganzen sind in den Tagen vom 20. bis 24. Oct. 17 000 Mann, an 1000 Offiziere und 2000 Pferde von England abgegangen und diese Truppenkörper können zwischen dem 9. und 13. November in Durban gelandet werden, so daß innerhalb der nächsten vierzehn Tage die britischen Streitkräfte in Südafrika fast verdoppelt sein werden. Inzwischen sind weitere Truppenentsendungen dahin verfügt worden und nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Unglück bei Ladysmith hat der Kriegsminister ferner angeordnet, daß innerhalb zehn Tagen drei Erstabtheilen Infanterie und eine Gebirgsbatterie mit Reserveeleuten abaufgestellt haben. Letztere müssen bis zum 6. November bei ihren Truppenheiten eintreffen. Auch

wird in Aldershot eine neue Division zur Ueberführung nach Südafrika aufgestellt und aus Portsmouth verläutet, daß alle Reservekräfte mobilisiert werden sollen.

Dem Correspondenten des Londoner „Echo“ in Ladysmith zufolge wurde die Katastrophe am 30. November abends in folgender Weise in Ladysmith bekannt: Nach Einbruch der Dunkelheit taumelte ein Soldat der irischen Hüfiliere, der eine weiße Fahne trug, in das Lager. Er war hager und fast erschöpft und zeigte Spuren der Schlacht. Große Blutflecken waren auf seiner Uniform sichtbar. Seine Stirn war mit einem Taschentuch verbunden, ein Arm hing hilflos an seiner Seite. Als unsere Leute ihn umbrängten, erzählte er: Die Truppen waren vollständig umzingelt worden; sie waren blind in eine Falle gegangen und sie erkannten erst ihre Gefahr, als eine große Abtheilung Buren, die in gedrückter Stellung waren, auf sie feuerte. Dann wüthete eine Stunde hindurch ein furchtbarer Kampf. Die Verluste mußten auf beiden Seiten sehr groß gewesen sein. Der Mann meldete keine Einzelheiten, außer daß die Ueberlebenden der britischen Truppen gefangen waren und daß Tode und Verwundete in Haufen dalagen. „Hunderte liegen da und brauchen ärztliche Hilfe“, sagte der Mann, und ich komme, um Hilfe zu holen zur Beerdigung der Toten.“

Die Menschlichkeit der Buren wird in dem Bericht des General White über seine Niederlage vom Montag rühmend hervorgehoben: „Der Feind behandelte, so meldet White, unsere Verwundeten sehr human. Zoubert sandte mir sofort einen Brief mit dem Angebot eines sicheren Geleits für die Doctoren und Ambulanzen zum Transport der Verwundeten. Ein Arzt und mehrere Abtheilungen für die erste Hilfe wurden von Ladysmith zum Schlachtplatz am Montag Abend und Ambulanzen Dienstag bei Tagesanbruch gesandt.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen seit einigen Tagen keine sicheren Nachrichten mehr vor. An der Berliner Börse waren am Donnerstag Gerüchte verbreitet, Kimberley sei gefallen und Cecil Rhodes befinde sich in den Händen der Buren.

Ueber die Polizeitruppe zum Schutz der Minen entnehmen wir britischen Mittheilungen aus Johannesburg das Folgende: Der Vertreter der Firma H. Goetz u. Co. Ltd., Herr Braslan, hatte in Gemeinschaft mit 20 hervorragenden Persönlichkeiten am „Rand“ der Regierung von Transvaal die Errichtung einer Polizeitruppe angeboten, was die Behörden alsbald telegraphisch angenommen haben. Etwa 250 Wachleute wurden unmittelbar angenommen und bewaffnet. Sie bestehen aus Deutschen, Franzosen, Schweizern und Italiern. Die Minenbehörde hatte beabsichtigt, eine besondere Polizeitruppe für die Sicherheit der Minen am „Rand“ zu organisieren, es wurde aber beschloffen, den Wachdienst der oben erwähnten Truppe zu übertragen und einen Kostenbeitrag zu leisten. Inzwischen ist diese Polizeitruppe auf 500 Mann erhöht worden. Herr Braslan und drei andere Vertreter der Mineninteressenten wurden als ein Ausschussesmitglieder gewählt.

Das englische Dragonerregiment Kaiser Wilhelms ist nicht sehr glücklich bei seiner Abfahre gewesen. Zunächst sollte, so entnehmen wir einem Bericht der „Voss. Zig.“, das Transportschiff bereits 24 Stunden eher seklar sein, aber die Arbeiter wurden nicht rechtzeitig fertig, obwohl Tag und Nacht geschäftet wurde und obwohl die Leute pro Tag 40 Mk. bekamen. Nach der Lohnauszahlung waren 100 von ihnen „arbeitsunfähig“ und mußten durch andere ersetzt werden. Als diese Schwierigkeit überwunden und das Schiff fertig war, den Proviant für die Pferde einzunehmen, zeigte sich, daß das gelieferte Heu ganz miserables und gesundheitsgefährliches Zeug war. Außerdem war das Heu feucht zusammengepackt und ist in

diesem Falle außerordentlich zur Selbstentzündung geneigt. Wäre also das Heu ohne besondere Brütung angenommen worden, so hätten Schiff und Mannschaft ständig in der allergrößten Gefahr geschwebt. Inzwischen ist neues Heu eingenommen worden und die Mannschaften und Pferde konnten eingeschifft werden. Für den Abmarsch der Soldaten war ein besonderer Musikmarsch componirt worden, der neben dem „Aule Briamnia“ die „Macht am Rhein“ (eine Aufmerksamkeits für den kaiserlichen Chef des Regiments), sowie das alte „Auld Lang Syne“ und die Nationalhymne enthielt.

Das englische Canalgeschwader ist am Donnerstag in Gibraltar eingetroffen; es besteht aus acht großen Panzerschiffen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. König Alexander von Serbien flattert am Dienstag in Wien dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski einen einstündigen Besuch ab und erschien am Mittwoch in der Kapuzinergruft, um an den Sarkophagen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Kränze niederzulegen. — Isthmische Kundgebungen fanden abermals in den letzten Tagen in Pilgram, Starckenbach, Hlinsko, Unter-Kralowitz, Dobruschka und Hohenbrunn statt, wobei an den Häusern von Juden die Fenster eingeschlagen wurden. In Dobruschka wurde die Gendarmerie mit Steinen beworfen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen und in allen genannten Ortschaften die Gendarmerieposten verstärkt. — Die Studentendemonstrationen in Budapest haben sich auch am Mittwoch Abend wiederholt. Die Studenten durchzogen unter Abhängen des Koffuliedes die lebhaftesten Straßen. Dabei schrien sie: „Nieder Kriegshammer“, „Nieder der Deutschen“, und veranstalteten dann Kundgebungen vor den Redaktionen der oppositionellen Blätter. Schließlich zerstreute die Polizei die Demonstranten, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Schweiz. Der Bundesrath Eugen Ruffy wurde zum Director des Weltpostvereins gewählt. — Als bemerkenswerther Zug aus dem Schweizer Wahlen wird hervorgehoben, daß die sozialistischen Wahlziffern in den größeren Städten zum Theil erheblich gestiegen sind. In Zürich betrug die Zahl der sozialistischen Wähler im Jahre 1893 nur 3868, jetzt dagegen 8767. Auch in anderen Städten ist das Anwachsen bemerkenswerth: in Lausanne von 2499 auf 5413, Neuchamp von 2468 auf 3300. Die Sozialisten haben auch mit Hilfe der Radikalen zwei neue Sitze erobert, in Basel-Land und in Genf. Die sozialistische Gruppe zählt im neuen Nationalrath zehn Mitglieder.

Italien. Im Präsidium des italienischen Senats werden sich keine Veränderungen vollziehen. Durch königliches Dekret sind für die neue Session Saracco als Präsident und Canizario, Finelli, Ghigliori und Bestina als Vizepräsidenten bestätigt worden.

Ostasien. Die chinesische Regierung hat beschloffen, die Erhebung der Einkommen in der Provinz Kwangtung gegen eine Zahreszahlung von 4 Millionen Taels zu verpacken. Die hier lebenden Ausländer betrachten diese Maßnahme, durch die die Besteuerung des Handels in die Hände von Privatpersonen gelegt wird, mit beträchtlicher Befürchtung, da sie dazu angethan ist, dem Handel des Auslandes mit dem Innern Chinas noch schwerere Lasten als die bereits bestehenden aufzuerlegen. Natürlich ist anzunehmen, daß, wenn der Versuch sich vom chinesischen Standpunkt aus bewährt, das System zum großen Schaden des Handels überhaupt auf andere Provinzen ausgebreitet werden wird.

Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Zur Frühstücksstafel beim Kaiserpaar in Potsdam waren am Mittwoch die Herren der nach Madrid bestimmten Deputation geladen. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spazierritt und arbeitete demnächst allein. Zur Abendstafel waren Einladungen nicht ergangen. Gestern Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Um 11 Uhr unternahm er einen Spazierritt.

(Der Besuch des Zaren in Potsdam) dürfte eine Verzögerung erleiden. Nach dem „Neuen Hess. Volksbl.“ ist die Abfahrt des Zaren aus Darmstadt auf den 7. November verschoben. — Am Donnerstag Vormittag stauten der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Großherzog von Sachsen-Weimar dem Zaren einen Besuch in Wolfsgarten ab. — Nach einer Darmstädter Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ ist der Besuch des Zaren in Potsdam für den 7. November in Potsdam fest beschloffen. Die Abreise aus Wolfsgarten werde am Dienstag, die Ankunft in Potsdam am Mittwoch Vormittag erfolgen. Graf Murawiew wird den Zaren begleiten. — Der Berliner „Localanz.“ will erfahren haben, daß das Zarenpaar den Mittwoch im Neuen Palais verleben und erst spät abends die Weiterreise nach Eisenstein antreten wird, während sich Kaiser Wilhelm am 9. zur Jagd zum Hausminister v. Welck nach Wiesdorf begibt.

(Zu Ehren des Kaisers) wird, wie nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ in Londoner Hofkreisen verlautet, die Königin Victoria am 21. Novbr. in Windsor ein Kapitel der Ritter des Hofenbandordens abhalten. Das letzte Kapitel fand 1855 zu Ehren des Kaisers Napoleon unter dem Vorsitz der Königin statt. Der Kaiser wird der „Trutz“ zufolge nicht, wie „Daily Mail“ meldete, in Portsmouth, sondern am 20. November in Sheerness eintreffen und sich von dort direkt nach Windsor begeben.

(Der Reichszankler) wird Schillingssüß mit dem Kommanden verlassen. Für Freitag ist große Jagd anberaumt.

(Der Reichstagspräsident) hat zu Dienstag, den 14. November, eine Stunde vor dem Beginn der Plenarsitzung, den Senatorenkonvent berufen behufs Besprechung über die Geschäftsverteilung. — Dieses Vorgehen ist durchaus zweckmäßig, weil eine sachgemäße Geschäftsverteilung bei Beginn dieser Session, wo bereits große Gesetze zur zweiten Beratung stehen, weit schwieriger ist als sonst.

(Das Telegramm des Kaisers an sein englisches Regiment) „Royal Dragoons“ fucht die englische Presse als ein Zeichen der Freundschaft des Kaisers für England politisch auszunutzen. Die konservative „St. James Gazette“ hält das Telegramm für mehr als einen Akt der Höflichkeit, weil es an dasselbe Regiment geschickt worden ist, das seinem Unwillen über die Abwendung des Telegramms Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Kruger vor dreieinhalb Jahren in so bezeichnender Weise Ausdruck gegeben hat, daß der Kaiser jedenfalls auch davon gehört haben wird. Damals wurde das Bild des Kaisers im Offizierscasino der Royal Dragoons beschmüzt.

(Wegen Majestätsbeleidigung) sind nach einer Zusammenstellung der „Volksz.“ im October 15 Personen zu insgesamt vierzehn Jahren Gefängnis und sechs Monaten Festung verurteilt worden. Fünfmal wurde dabei die niedrigste Strafe, 2 Monate, verhängt. In 6 Fällen erfolgte Freisprechung, 5 Verurteilungen wurden vorgenommen. In den bis jetzt verfloffenen 10 Monaten dieses Jahres sind 274 Majestätsbeleidigungen bekannt geworden, die mit 87 1/2 Jahren Gefängnis und einigen Festungstrafen geahndet worden sind.

(Zur Zucht aus Vorlage.) In der „Denkschrift zur Zuchtausvorlage“ wird der Versuch gemacht, die Zunahme der Robbeitsdelikte wesentlich der industriellen Arbeiterschaft zu Last zu legen. In der „Sozialen Praxis“ weist Ferd. Tönnies nach, daß diese Behauptung von der amtlichen Statistik nicht bestätigt wird. „Ich habe, so sagt er, — nach dem kürzlich erschienenen Band 95, Neue Folge der Statistik des Deutschen Reichs, worin ein Abschnitt „Zur Geographie der Kriminalität“ überschrieben ist — die dort verzeichneten 40 „Gebietsabschnitte“ mit einander verglichen; diese sind allerdings sehr ungleich ihrem Umfange nach, aber diesen Mangel der Statistik muß man hier in den Kauf nehmen. Ich habe sie eingeteilt in 4 gleiche Gruppen (à 10), nach dem Verhältnis der industriellen zur Gesamtbefölkerung; in jedem Gebiete habe ich die Zunahme der Relativziffer von Verurtheilten wegen gefährlicher Körperverletzung vom Durchschnitt 1883/87 bis zum Mittel der letzten drei Jahre 1895/96 procentual zu jenem Durchschnitt ausgedrückt, und dadurch innerhalb jeder Gruppe einen numerus characteristicus

für diese Zunahme, als Durchschnitt der Zunahme in sämtlichen Gebietsabschnitten, gewonnen. Und es hat sich ergeben: auf die erste Gruppe, wo die industrielle Bevölkerung relativ am geringsten, kommt durchschnittlich eine Zunahme von 53,0%, auf die zweite Gruppe von 50,6%, auf die dritte Gruppe von 42,4%, auf die vierte Gruppe, wo also die industrielle Bevölkerung relativ am stärksten, von 39,3%. Also gerade das Gegenteil von dem, was die „Denkschrift“ konstatieren möchte, ist der Fall. Wo die industrielle Bevölkerung relativ am stärksten vertreten ist, zeigt sie die niedrigste Beteiligung an den in Frage kommenden Delikten. So erweist sich eine Behauptung nach der anderen in der „Denkschrift“ als nicht stichhaltig.

(Zur Canalvorlage.) Bei der Umarbeitung, der die Canalvorlage gegenwärtig von der Vier-Ministercommission unterzogen wird, handelt es sich nach dem „Localanz.“ um eine Ausdehnung der Vorlage auf den Ausbau von Schiffahrtsstraßen im Osten: Masurischer Canal, Berlin-Stettiner Canal, Oder-Regulierung oder Canalisierung, für welche die Vorarbeiten bis auf geringfügige Abschlußarbeiten im Felde und Bureauarbeiten seit Jahr und Tag fertig vorliegen. Damit würde der durch die Vorlage geforderte Betrag von 260 auf etwa 400 Millionen Mark anwachsen. Da eine Bauplatz von etwa acht Jahren vorzuziehen ist, so würden in diesem Zeitraum durchschnittlich 50 Millionen Mark jährlich aufzuwenden sein.

(Bei der Landtagsersparniswahl) in Neuhaldensleben an Stelle des Landrats von Hasselbach, der zwischen der zweiten und dritten Lesung über den Canal plötzlich sein Mandat niederlegte, ist der konservative Canalgegner Rittergutsbesitzer Humberg mit 205 gegen 151 Stimmen, die auf den konservativen Canalfreund Bürgermeister Goltz-Wolmirstedt fielen, am Montag gewählt worden.

(Wegen Beleidigung des Stadtverordneten Langenberg) in Solingen wurde am Montag in Elberfeld der Redacteur der sozialdemokratischen „Vergischen Arbeiterstimme“ zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Langenberg gehört zu den Anhängern des aus der sozialdemokratischen Partei „herausgefolgern“ Sozialdemokraten Schuhmacher. Er hatte mit den übrigen Stadtverordneten am 12. August theilgenommen an dem Empfang des Kaisers in Münsting und war deshalb von der „Vergischen Arbeiterstimme“ heftig angegriffen worden. Langenberg antwortete damals darauf in der Stadtverordnetenversammlung, daß er niemals etwas gemein gehabt habe mit Leuten, „die die Niedertracht und Verleumdung als eine Tugend betrachten.“ Die „Vergische Arbeiter“ antwortete in ähnlichem Tone.

(Aus Thüringen) wird uns geschrieben: Herr Reichstagsabgeordneter Jacobskötter, Vertreter für Erfurt-Schleifungen-Ziegenrück, der eifrige Vorkämpfer für Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis, hat in seinem engeren Wirkungskreise mit seinen Bestrebungen entschieden Unglück. Von den 106 Innungen, die zum Regierungsbezirk Erfurt incl. Schmalkalden gehören, haben sich nämlich nicht weniger als 98 als freie Innungen konstituiert und nur 8 als Zwangsinnungen. Von den 22 Erfurter Innungen haben sich nur die der Schneider und der Maler für den Zwang erklärt, sämtliche übrige sind freie Innungen geworden. Es ist auch bemerkenswert, daß bei Herrn Jacobskötter eine nicht unwesentliche Wandlung der Gesinnung zu verzeichnen ist. In einem kürzlich im Erfurter Gewerbeverein gehaltenen Vortrag war der Herr Reichstagsabgeordnete auf die „gute alte Zeit“ des Handwerkes nicht besonders zu sprechen; er wies nach, daß das Handwerk früher sich viel unglücklicher gestanden hat, als es heute der Fall ist und trat auch mit einer gewissen Entschiedenheit gegen den Befähigungsnachweis auf, den er nur für das Baugewerbe eingeführt wissen will. Man wird gut thun, sich alles dieses zu merken, falls Herr Jacobskötter als konservativer Agitator wieder einmal entgegengelegte Ansichten vertreten sollte.

(Colonialpost.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet aus Kamerun: Ueber den Ueberfall der Station Kribi durch Bulis liegt nunmehr die amtliche Berichterstattung vor. Der Gouverneur von Kamerun hatte bereits auf die ersten Nachrichten von Räubereien der Bulisstämme Hilfe von dem Kanonenboot „Habicht“ nachgeschickt. Der Kommandant des „Habicht“ kam dem Ansuchen bereitwillig nach, mußte aber bei näherer Prüfung der örtlichen Verhältnisse davon Abstand nehmen, die mehrere Tagesmärsche von der Küste entferntenen Bulisstämme zu bestrafen. Auch das beigegebene 30 Mann starke Hilfscorps der Polizeitruppe war zu schwach, um nachdrücklich die Dismenge gegen die Bulis zu ergreifen. Der „Habicht“ kehrte nach Kamerun zurück. Offenbar hierdurch übermüht gemacht, scheinen die Bulis die Abwesenheit der Schutztruppe benutzt zu haben, um ihre Räubereien auf Kribi und Groß-Natanga auszudehnen. Auf die

Meldung des Bezirkshauptmanns Malfen vom 24. und 25. September fandte der Gouverneur 36 Mann von der Polizeitruppe und 20 Mann von der Schutztruppe mit dem Dampfer „Helene Börmann“ nach Kribi. Aus den Berichten Malfens geht hervor, daß die Bulis am 21., 22., 23. und 25. September Kribi angriffen, aber stets zurückgedrängt wurden. Am Vormittag des 25. September griffen die Bulis, 500 Mann stark, die Mission und die Brücke an, die durch zwei Polizeisoldaten, drei Brüder der Mission, zwei Patres und fünf Kaufleute verteidigt wurde. Bruder Hoffmann und der Bezirkshauptmann wurden gleich zu Anfang verwundet, letzterer durch seinen Streifschuß. Gegen 11 1/2 Uhr mußten sie die Mission preisgeben und sich auf die Verteidigung der Brücke beschränken. Gegen 1 Uhr wurde der Börmannsdampfer sichtbar, was die Bulis zum Rückzug veranlaßte. Die Mission ist vollständig ausgeraubt; dasselbe ist der Fall auf den kleinen Zweigfactoren. Bis zum 1. October waren neue Nachrichten über die Bulis nicht eingetroffen; sie sollen sich in ihr Gebiet zurückgezogen haben. Die „Nord. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: „Wenn es den Bulis nicht gelungen ist, die Küstenplage, insbesondere Kribi, zu nehmen, ist dies in erster Linie dem Bezirkshauptmann Malfen zu verdanken; auch das brave, tapfere Verhalten der mitfühlenden Weifen, insbesondere der Herren Peters und Schwab und des Bruders Hoffmann, verdient volle Anerkennung und Bewunderung. Nach der letzten Meldung des Bezirkshauptmanns Malfen ist die Küste nunmehr vorläufig gesichert.“

Bermischtes.

* Ueber das fürchtbare Erdbeben im Bilajet (Aidin) werden immer stärkere Einzelheiten bekannt. Mehr oder weniger der Bevölkerung angehängen sind die Ortschaften Aidin, Nalzi, Sarabi, Karadja-Sou, Achina, Wozdagan, Denizli und Bolaban mit fast ausschließlich ottomanischer Bevölkerung. Nur in wenigen Orten waren auch Griechen anwesig. Von den an der Aidin-Bahn gelegenen Orten haben am meisten gelitten: Aklak, Mische, Sultan-Hisar, Dumourol, Kouyoudak, Orakbi, Schamli; abwärts der Eisenbahn im Innern des Landes: Wozdagan, Karadja-Sou, Bolaban und namentlich der wichtige Platz Yeni Bagat. Wenn bis jetzt amtlich nur 1050 Tode und 800 Verwundete festgelegt sind, so ist dies (abgesehen von den unter den Trümmern noch nicht aufgefundenen, auf 600 geschätzten Toten) dem glücklichen Umstand zuzuschreiben, daß die Bevölkerung zur Zeit der Katastrophe mit Feld- und Getreidearbeiten beschäftigt war und deshalb die Mächte außerhalb der Ortschaften auf freiem Felde verbrachte. Abwachts wurden mehr als 80.000 Verletzte, 16.136 Häuser sind in Trümmer gelegt. Die Bevölkerung trägt das entsetzliche Unglück mit der dem Ottomanen eigenen würdigen Ruhe und Ergebenheit. Die immer noch nachliegenden Erdbeben verdrängen den Beginn des Wiederaufbaus. So sind am letzten Sonntag in Denizli noch ca. 1000 Häuser durch erneuten Erdstoß zum Einsturz gekommen, so daß nunmehr die Ortschaft vollständig verwüstet ist. Dazu kommt als besonders erschwerend der Eintritt der Regenzeit und kälteren Winterzeit, welche das Leben in der von der Regierung gelieferten Zelten auf die Dauer nicht gestatten, so daß zum Bau von Holzbaracken in größerem Maßstabe geschritten wird. Eine von deutschen Vorkämpfern bei der Forte gependete Beihilfe ist in den weitesten Kreisen der Bevölkerung freudig Dankbarkeit hervor. Hatte jene die Höhe der gegebenen Summe, die mehr als dreimal höher ist, als der Betrag anderer Regierungen (Frankreich und Italien je 1000 Franc) angenehm überrascht, so machte die freundliche Art der Zuwendung noch einen besonders günstigen Eindruck. Dem Deutschthum sind dadurch neue Sympathien gewonnen worden. Dem aus der deutschen Colonie haben ein Comité gebildet zur Unterstützung der Verunglückten durch Lieferung von Kleidungsstücken und anderen Bedürfnissen.

* Eine neue Version über das Schicksal Andrees ist jetzt in England im Umlauf. Konradinaudinal Champion hat einen Brief von seinem Neffen Dr. Aston erhalten, der in Fort Churchill, dem nördlichsten Handelsplatz der Hudson Bay Company, seit fünf Jahren in Stellung ist und die Sprache der Eskimos versteht. In diesem Brief heißt es: „Du wirst überrascht sein, von mir etwas über das Schicksal der Ballonexpedition im Norden zu hören. Am Anfang des Frühjahrs kam ein Eskimo, des alten Donalds Sohn“, mit einigen anderen Eskimos ins Gesicht. Nachdem die Eskimos ihre Einkäufe abgetragen, gingen sie fort, nur Donalds Sohn blieb zurück und erzählte mir, daß im letzten Sommer im Norden zwei Weife getödtet wurden und daß er vermuthet, sie hätten zu den Leuten im Ballon gehört. Ich schenkte dieser Erzählung nicht viel Aufmerksamkeit, hielt es aber für meine Pflicht, Dr. Milne davon zu benachrichtigen. Später kamen zwei andere Eskimos, Siodlys und sein Bruder, zu mir und brachten mit einer Nachricht, nach der es sich herausstellte, daß die Andree-Expedition im Norden im Verzug liegt ist. Siodlys Bruder war im letzten Sommer bei einer Jagd auf Hiamochsen mit vier Weifen zusammengefallen, die ebenfalls Mosquitoschiffe schafften. Ein Hauje Eskimos, der um die Zeit in die Nähe der Weifen kam, sah die Thiere nicht, und da die Eskimos in Folge dessen dachten, daß auf sie geschossen würde, so zogen sie Fiel und Bogen hervor und zielten auf die Weifen. Zwei Weife wurden auf der Stelle getödtet. Die andern Zwei ergriffen die Flucht und wurden von den Eskimos verfolgt. Ihr Schicksal ist nicht bekannt. Siodlys Bruder sah die beiden Weifen, die vom Fiel durchbohrt waren, auf dem Boden liegen. Der eine war ein Mann in mittlerem Alter, klein, unterig, der andere ein noch jünger Mann. Der Ältere trug einen Schaplanzung, der Jüngere einen Zuhanzug. Die Eskimos forderten Siodlys Bruder auf, mit ihnen zurückzugehen, da sie weiter nordwärts ein großes, rundes Ding, das mit Tabak, Kleidern und Munition gefüllt war, entdeckt hätten. Er wollte aber nicht. Er bradte ein Stück von dem Fiel, das die Eskimos im fernem Norden tragen, mit sich, um zu beweisen, daß er so weit war, wie er sagte.“

Engländerin und Französin,

staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen Unterricht in ihren Muttersprachen nach der Methode „Berlitz“. Umgebungen erbeten

Karlstrasse 6, II.

- 1a. amerik. Ringapfel,
- ff. Türk. Pfäunen,
- „ Aprikosen,
- „ Preiselbeeren,
- „ Senf- u. Pfeffergurken,
- „ Magd. Sauerkohl,
- „ Honigsyrup,
- „ 20 Pf.

Hülsenfrüchte und Maggi, sowie Fleischertract zum Würzen der Suppen empfiehlt

Carl Elkner,
Markt 25.

Pfannkuchen
täglich frisch

empfehlen
Franz Vogel.



Hurrah!
Kommt, seht und staunet.
Drum eilet alle zur
Hofschlächteri Ww. Kolbe,
Sixtberg 1.

Gut geräucherte feine

hausschlachtene Wurst,
frisch geräucherte Heringe,
sämmliche Conserven,

- ff. Sauerkohl,
- ff. Pfannenmus,
- saure Gurken,
- Schweizer-, Limburger-
u. Sahnen-Käse,
- sehr gut kochende
Hülsenfrüchte

empfehlen
Otto Brandt,
Neumarkt 75.

Euche zum bevorzogenen Antritt einen fleißigen
bediensteten

Hausburschen
Fr. Schreiber, Conditior.

Trost - Loh Kranke erth. kostenlos Meth. zur
sicheren Heilung. Spezialist (ohne
Approb.) Hardenböcker, Berlin N. 24.

Zur

Herbst-Pflanzung

empfehlen die
Baumhülle von G. Patzsch
in Zweimen bei Böden
Süsskirschbäume
zu Strauchpflanzungen, sowie hohe u. niedrige,
Aprikosen, Pflirsich,
Aepfel, Birnen, Pfäunen,
Stachelbeeren u. Wein.

Tapeten!

Natur- u. Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten „20“
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange Kostenfrei Musterbuch Nr. 404.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Schuhwaaren

kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesatz-Anstalt von
E. Mende, Hofmarkt 10.

Restaurant „Edelweiß“
Halle a. S., Niemeyerstr. 16.
5 Minuten von der Bahn.
Neue elegante Bedienung

Mit heutigem Tage übergab ich meinem bisherigen Geschäfts-
führer, Herrn **Arthur Prinz**, mein

Ofen- u. Geschäft.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen besten Dank. Das
Geschäft wird in unveränderter Weise weiter geführt und bitte ich, das
mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Alfred Rischer,

Director der Ofen- u. Chamottefabriken von Eisenberg & Co.,
Lipsen, Bez. Halle.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich die geehrten Herrschaften von
Merseburg und Umgegend, das meinem Herrn Vorgänger so reichlich
geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Auch mache
ich auf mein

großes Ofenlager,

bestehend in Chamotte- u. Schmelzöfen,
aufmerksam, und empfehle mich bei bevorstehender Heizsaison zur
Reparatur und Reinigung von Ofen sämmtl. Heizsysteme
unter der weitgehendsten Garantie.

Hochachtungsvoll

Arthur Prinz,
Oberburgstraße 6.

Gegr. 1856.

Photographie Benckert,
Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29.

12 Stück Visitenbilder Mark 4,50.
12 Stück Cabinetbilder Mark 12,—.
— Garantie, feinste Ausführung. —

Gegr. 1856.

Geschäfts-Gröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit
heutigem Tage in meinem Hause Rossmarkt 6
ein

Spezial-Geschäft

für Wild, Geflügel, Fische und Conserven
eröffnet habe.

Zudem ich verspreche, bei aufmerkamer Be-
dienung nur beste Waare zu billigsten Preisen
zu liefern, bitte mein neues Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Emil Wolff.

Fischkessel gebe loihweise ab.

Conditorei Schönberger

empfehlen
Pfannkuchen und Spritzkuchen.

Empfehle meiner werthen Kundschaft
meine neue

Winter-Collection

in nur gebiegenen prachtvollen Stoffen,

Anzüge

von 40, 45, 50 Mk. u. s. w.,

Paletots

von 40, 45, 50 Mk. u. s. w.

Garantie für guten Sitz.

Otto Wassermeyer,

Schneidemeister,
Weissenfelder Strasse 9.

Fr. Th. Stephan

empfehlen in feinsten Qualitäten

hochfeine Hensburger Spindale,
Kieker Sprötten und Bündlinge,
frisch geräucherte und marinirte
hochfeine Heringe,
allerfeinste Almeria-Trauben,
franz. Doppelkeur (Zuseläpfel),
Malaga-Trauben-Mojinen,
feinste Frauenberger Maronen,
Gaußens Kaffee, Kaiser-Cacao,
Mehmer Thees (neueste Crute),
Indooßen's frisch gebrannte Sta fees.

Otto Elbe

empfehlen seine Fabricate in

**Chocoladen, Zucker-
waaren u. Honigkuchen.**

Große Auswahl. Neueste Neuheiten.

Empfehle wieder meinen beliebten, weit
und breit bekannten

**Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran.
Geschmack besonders fein. Leicht und
ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige
Fällung besonders schön. Viele ärztliche
Riethen und Dankfugungen. Daher der
Gut von September bis Mai. Original-
flaschen in ganzen Kästen à 2 u. 4 Mk.
Letztere Größe für längeren Gebrauch profita-
licher. Man fordere stets **Leberthran von**
Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so
allein echt. Nähere Auskunft gern vom
Fabrikanten. Stets frisch vorrätig:
Merseburg in der Stadt- u. Domapotheke.

Mit u. ohne Verwerthung
alter Wollsaachen
sichere Herren- und Damenkleiderstoffe aller
Art Teppiche, Strickwolle, Leinen- und Waim-
wollwaaren zu billigen Preisen.
H. Eichmann, Ballenstedt a. S.
Annahmestelle u. Winterlager bei
Hrl. Schmidt, Wintel 4.

Germanische Fischhandlung

frische Sendung

Schellfisch, Cabellau
Hander, Schollen,
Kieker Bündlinge, Flundern, geräuch.
Schellfisch, Lachsgeringe, ff. Spitz-Male,
Lachs, Aal in Gelee, Bismarckheringe,
Bratheringe, Sardinen, ff. Vollheringe,
Citronen

empfehlen
W. Krämer.

**Getragene
Aleidungsstücke,
Möbel, Betten, Wäsche,
Militäreffecten,
Schuhe, Stiefeln u. dgl. m.**
kauft
H. Apelt, Delagruhe 4.



R. Schmidt,

Seitenbeutel 2, empfiehlt
gute starke rindl. Männer-Halbriemen 6,— Mk.
Kinderstühle von — 50 Mk. an
Kunden-Stiefeln 4,— „ „
Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 „ „
„ „ „ „ 1,70 „ „
„ Stiefelsetten 4,50 „ „
Herren
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waaren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfehlen

COGNAC

Aerztlich empfohlen.
zu Mk. 2,— pr. Fl.
* * * * * „ 2,50 „ „
* * * * * „ 3,— „ „
* * * * * „ 3,50 „ „
Verkauf in
1/2 und 1/4 Flaschen.
Alleinige Niederlage für:
Merseburg bei **Wilh. Kieselich und**
F. C. Rottig.

Für alle Hustende sind
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeug-
nisse liefern den schlagendsten
Beweis als unibertroffen bei Husten,
Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.
Packt 25 Pf. bei:

Otto Classe, Paul Göhlich
in Merseburg. — **C. Apelt** in
Mücheln.

Heute Sonnabend

Reste-Tag.

Die sich im Laufe der Saison in großen Massen angesammelten Reste sind zusammen-
gestellt und liegen heute zu
sehr billigen Preisen
zum Verkauf aus.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3.

V. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 8. Dezember 1899.

3233 Gewinne Werth

102 000 Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.,
Porto u. Liste 20 Pf.

auch gegen Briefmarken, empfiehlt und
versendet das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

Gewinne	Worth	Mk.
1 à	15 000	„
1 à	10 000	„
1 à	9 000	„
1 à	8 000	„
1 à	5 000	„
1 à	4 500	„
1 à	4 000	„
1 à	3 000	„
2 à 2500 =	5 000	„
2 à 2400 =	4 800	„
2 à 1800 =	3 600	„
3 à 1500 =	4 500	„
10 à 100 =	1 000	„
200 à 20 =	4 000	„
1 000 à 10 =	10 000	„
2 000 à 5 =	10 000	„
3233 Gewinne =	102 000	Mk.

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan Nr. 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes reichhaltiges Lager in Herren-
und Damenpelzen, Haus- und Schlafpelzen, Fussaäcken, Fusskörben, Muffen, Kragen u. Colliers mit Köpfchen,
Herrenanknüpfkragen, Pelzmützen. Sehr große Auswahl in
geschmackvollen Damenbarett, Ziegen- u. ächten Angoradecken.
Hüte in größter Auswahl, neuesten Formen und Farben in weich und
steif, Velourhüte, deutsches, Wiener u. italienisches Fabrikat.
Damenhüte, Knaben-, Kinder- und Babyhüte.
Mützen, größtes Sortiment in Formen, Stoffen und Farben für
Herren, Knaben und Kinder. Mädchenmützen.

Filzschuh und Pantoffeln

mit Filz- und Ledersohlen, feine Collection. Herren- und Damen-
stiefelotten, gute Passform. Damen-, Mädchen- u. Kinderschuh.

Krimmer-, Erico- und Glacehandschuhe

für Herren und Damen mit und ohne Futter, Wildlederhandschuh,
Nappehandschuh, Wiener und deutsches Fabrikat.

Shlipse, große Auswahl, neueste Formen und Farben.

Regenschirme, gute Qualitäten, Leinen- und Gummiwäsche,
wollene Vorhemden. Großes Lager in Gummiträgern in
verschiedenen Patenten und Preislagen.

Große Collection in modernen Stoffen zu Mäntel- und Capesbezügeln.

Alle Reparaturen und Neubeziehungen

von Herren- und Damenpelzen werden gut und preiswerth ausgeführt.

Ca. 50 % billiger
als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen
Stand der Naturbutterpreise
besonders beachtenswerth!!

Vitello

Margarine

schmilzt, bräunt, schmeckt
wie beste Naturbutter
ohne zu spritzen.
Hergestellt nach patent-
ierten Verfahren aus
feinsten Fetten in Ver-
bindung mit frischem
Eigelb und pasteuris-
ierten Süßrahm.
Neueste Errungenschaft
der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057). —
Name geschützt. — Ueberall zu haben.
Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello“ in Originalpackung.
Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.

Zur Ballsaison
empfehlen in unerreicht grosser Auswahl

Ballstoffe

aller Art
Ball-Echarpes. Feder-Boas.
Abend-Mäntel.

Otto Dobkowitz,

Merseburg.
Entenplan 3. Neumarkt 11.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonnabend 4 Uhr nachmittags
Extra-Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung
der 8 kleinsten und schönsten Zwerge der Welt
mit einem besonders für die Jugend erweiterndem Programme.
Freie der Plätze: Erwachsene auf allen Plätzen 30 Pf., Kinder 20 Pf.,
Galerie 10 Pf.
Abends 8 Uhr unübertreffliche
Abschieds-Vorstellung.
Jeder Besucher erhält ein Präsent.
Veräume Niemand, diesem sensationellen Abschiedsabend beizuwohnen.
Ganz Merseburg auf Strahlen eilt in die „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Antonio's Zwerge sind lieb, schön und klügel,
Noch niemals hier gesehen worden.
Zieht Jeder eiligst den Weg zur Cassa an;
Ohne Stämen ist sich ein Stück,
Wundern mit der Enttillpreis reuen.
In Belohnung dadurch vermehrt,
Der seinen Kindern Freude beiseht,
Schnell, beschäftigt den Schloher der Saison,
Auf! Vater! Mutter! Tochter und Sohn!

Anfang 8 Uhr.
Freie der Plätze: Erwachsene auf allen Plätzen 30 Pf., Kinder 20 Pf., Galerie
10 Pf.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Zur Flottenfrage.) Die Verdoppelung der Schlachtflootte verurtheilt die „Berliner Cor.“ damit zu begründen, daß die 17 Linienfahrzeuge nach dem Flottengesetz von 1898 nur im Stande seien, den Offensivzweck einer Angriffsflotte von 26 Panzerschiffen gegen die deutsche Küste abzuwehren. Nun besitze aber fertiggestellt oder im Bau England 69, Frankreich 39, Rußland 24, Amerika 17 Linienfahrzeuge. Aber weder Rußland noch Amerika und noch weniger England und Frankreich können ihre gesammten Schlachtflootten vor den deutschen Küsten vereinigen. Die Aufgaben dieser Schlachtflootten vertheilen sich zum Unterschied von Deutschland auf verschiedene Meere und Welttheile. Auch sind in die vorgebachten Ziffern solche „alte Kräfte“ mit eingerechnet, die man in Deutschland aus der Zahl der Linienfahrzeuge bereits ausgemustert hat. Abgesehen davon würden Rußland und Amerika auch bei Vereinigung ihrer Flotten an den deutschen Küsten nach den obigen Ziffern nicht die zu einem Offensivzweck erforderlichen 26 Panzerschiffe haben.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Oct. Ein gerichtliches Nachspiel vom Falle Hoensbroech. Unter dieser Epithete brachte kürzlich die „Germania“ eine Nachricht, derzufolge demnach das hiesige Gericht sich mit einer Privatbeleidigungssache zu beschäftigen habe, die von dem aus der Heirathsvermittlungskasse bekannten Herrn v. Pokorny gegen den Professor Dr. Benschlag in Halle angestrengt worden sei. Der Termin zur Hauptverhandlung sei auf den 8. November vormittags 11 Uhr angesetzt. Als Zeuge sei u. a. auch Graf Paul Hoensbroech geladen worden. Herr Professor Benschlag schreibt nun zu dieser Nachricht der „Germania“, die wir unsern Lesern mittheilen, in einem Briefe an die „Täg. Rundschau“, daß die „Germania“ mehr wisse als er selbst, da er wieder eine Vorladung des Gerichts, noch eine Mittheilung seines Anwalts über eine solche erhalten habe. Auch Graf Hoensbroech, an den sich die „Täg. Rundschau“ gewandt, hat keine Vorladung erhalten. Daß Herr v. Pokorny eine Beleidigungssache gegen Professor Benschlag anstrengen will, erklärt das genannte Blatt allerdings für richtig.

† Halle, 1. Nov. Vom Verband der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen war beabsichtigt eine Konkurrenz zur Erlangung von Cierconferenztrophäen ausgeschrieben worden. In der gestern abgehaltenen Prüfung der hierzu eingesandten Hühnererzieht Herr Vätermeister C. Prof in Wittorf a. d. Ossa die silberne Staatsmedaille für landwirthschaftliche Leistungen, I. und II. Geleypreis (38 Mk.), Herr Dr. med. Brauns in Dresden die bronzene Staatsmedaille für landwirthschaftliche Leistungen und I. Geleypreis (30 Mk.), Herr Kantor Karl Boehme in Rebbach bei Knautsbau die bronzene Staatsmedaille für landwirthschaftliche Leistungen und III. und IV. Geleypreis (25 Mk.), Herr Chemiker Karl Reinhardt in Kaiserlautern den II. Geleypreis (12 Mk.).

† Wernigerode, 1. Nov. Einer Einladung des Fürsten von Stolberg-Wernigerode folgend, wird der König von Württemberg am 6. d. M. hier eintreffen, um an den am 7. und 8. stattfindenden Jagden theilzunehmen. Die Rückreise des hohen Gastes erfolgt am 8. abends. Von einem Eintreffen des Kaisers verlautet bisher nichts.

† Nordhausen, 1. Nov. In der letzten Sitzung des Kreisstages des Nachbarkreises Grafschaft Hohenstein wurde das vom gefändigen Kreisbauausschuß beschlossene Programm für die am 12. Dez. d. J. stattfindende Jubelfeier der 200jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Hohenstein zum brandenburgisch-preussischen Staate gutgeheißen. Zur Bestreitung der Kosten dieses Jubelfestes bewilligte der Kreisstag die Summe von 6000 Mk., außerdem beschloß der Kreisstag, für sein Sitzungszimmer ein Bild des Fürsten Bismarck zu beschaffen.

† Gradiß, 31. Oct. Bei der diesjährigen Graditzer Herbstauktion am Mittwoch, dem 15. November, stehen, wie schon kurz berichtet, 29 Velblüt und 1 Halbblutpferd zum Verkauf. Darunter befinden sich 10 Wallade (5 zweijährige, 2 dreijährige, 1 vierjähriger und 2 sechsjährige), 6 Hengle (3 dreijährige, 1 vierjähriger und 2 fünfjährige), 13 Stuten (9 zweijährige, 3 dreijährige und 1 fünfjährige) und 1 zwölfjähriger Ferkelner Halbblut. Alle weiblichen Vollblüter können nur von Insulanern (Christen) unter Aufserlegung der üblichen Bedingungen über Weiterveräußerung gekauft werden. Am Auktionstage werden bei Anknst des Tages von Leipzig resp. Halle vormittags 9 Uhr 52 Min. und von Coburg resp. Berlin vormittags 11 Uhr

36 Min. am Bahnhofe Schackau Wagen zur Abholung bereit stehen.

† Raumburg, 2. Nov. In der Bürgergartenpromenade stürzen der Maurermeister Böber und Maurer Rüdenberg von einem Neubau. Beide trugen nicht unerhebliche Verletzungen davon.

† Saalfeld, 1. Nov. Ahr Saalfelder Herren, die zusammen in der Nähe der „Wilden Kasse“ jagten, erlegten insgesammt eine zahme Kasse, die ein glücklicher Schütze für einen Hasen gehalten hatte. Waldmannsheil!

† Blankenburg, 2. Nov. Das Ergebnis der beiden Kaiser-Jagden stellt sich, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, folgendermaßen: Es erlegten: 1. der Kaiser 2 Hirsche, 45 grobe und 5 geringe Sauen, 2. der Regent 2 Hirsche, 13 grobe und 1 geringe Sau, 3. der Fürst zu Schaumburg-Lohe 1 Hirsch, 1 Mutterwid, 18 grobe und 4 geringe Sauen, 4. Prinz Eward von Anhalt 8 grobe Sauen, 5. Prinz Aribert von Anhalt 1 Hirsch, 3 Mutterwid und 14 grobe Sauen, 6. Prinz Friedrich Heinrich 1 Hirsch, 3 grobe, 2 geringe Sauen, 7. Prinz Joachim Albrecht 1 Hirsch, 3 Mutterwid, 9 grobe und 4 geringe Sauen, 8. Prinz Friedrich Wilhelm 2 grobe Sauen, 9. Fürst zu Stolberg-Wernigerode 1 Hirsch, 10 grobe und 2 geringe Sauen. Die übrigen Theilnehmer schossen zusammen 7 Hirsche, 4 Mutterwid, 52 grobe und 8 geringe Sauen. Das Gesamtjagtergebnis der Jagd waren 16 Hirsche, 11 Mutterwid, 174 grobe und 26 geringe Sauen, zusammen 227 Stück Wild.

† Stumsdorf, 31. Oct. Heute wurden hier durch den Gendarmen aus Ostrau einige polnische Arbeiter, die bei einer Schlägerei zur Kirmeß in dem benachbarten Rieda sich betheilig hatten, festgenommen und nach Jöbzig transportirt. Uebrigens werden diese „Polaken“ auch wegen Baumfrevels angeklagt werden, da sie zuvor junge Kirchbäume abgeschnitten haben sollen, um diese bei der Prügerei zu benutzen.

† Burgstädt, 27. Oct. In der unmenslichsten Weise hat die Straßenarbeitsreferat Fische im benachbarten Taura ihre jetzt zwölfjährige Stiefhochter Jahre hindurch mißhandelt. So hat sie der Kleinen, die im Sommer um 1/5 und im Winter um 6 Uhr aufstehen mußte, nicht genug zu essen gegeben und sie schlecht gekleidet, so daß das arme Kind im Winter oft barfuß gehen mußte. Einmal im Februar ließ sie das Mädchen stundenlang im Hemde in einer Kammer stehen, bis es gänzlich durchgefroren war. Dann schlug sie die Kleine fast täglich mit der Faust, mit Holzschellen, Besen und dem Feuerbaken, warf sie auf die Diele, schlug sie mit dem Kopfe gegen die Wand usw. Das Kind wurde schließlich einem Lehrer in Pflege gegeben. Die böse Stiefmutter aber wurde vom Landgerichte Chemnitz mit vier Wochen Gefängnis in Strafe genommen.

† Artern, 31. Oct. Vor einigen Tagen hat sich der 21/2-jährige Rudolph Ebert unbemerkt in den Besitz eines Medallions gesetzt und dasselbe verschluckt. Da alle Versuche, den Fremdkörper auf natürlichem Wege zu entfernen, mißlang, ist der Kleine nach Halle in die Klinik geschafft worden.

† Klauen i. B., 1. Nov. Nummern ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln, welcher in der Nacht zum 22. Oct. auf dem hiesigen Hauptpostamt einenbeutel mit 8600 Mk. gestohlen hat. Es ist der Postassistent Otto Espig. Der ungetreue Beamte hatte eine kurze Abwesenheit seines Kollegen, während deren dieser den Schlüssel am Werthgelasse hatte stecken lassen, benützt und das Werthpaquet an sich genommen. Espig stand schon im Verdacht, konnte aber nachweisen, daß er das Geld zu der angenommenen Zeit nicht in den Briefkästen hatte einlegen können. Er muß sich dazu also einer Mittelsperson bedient haben. Er ist bereits verhaftet.

† Dresden, 2. Nov. Prinz Friedrich August hat bis 5 1/2 Uhr morgens ohne Unterbrechung gut geschlafen, fühlt sich kräftiger, klagt noch über leichtes Druckgefühl in der Stirngegend. Gedächtniß bessert sich. Allgemeinbefinden andauernd zufriedenstellend.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. November 1899.

*** Das I. Künstler-Concert bot durch Heranziehung tüchtiger Kunstkräfte einen genussreichen Abend. Das sehr reichhaltige Programm umfaßte nicht weniger als 22 Nummern. In Herrn Anton Förster, dem die Ausführung der sämtlichen Clavierstücke oblag, lernten wir einen Spieler von gutem Geschmac und wohlausgebildeter Technik kennen. Sein weicher und doch voller Anschlag, sowie sein vorzügliches Staccato verdienen ein besonderes Lob. Die symphonischen Studien von R. Schumann machten einen etwas monotonen Eindruck; auch entbehrten sie

der höheren Modulationsfähigkeit des Tones. Liszt's „Archtlicher“ und Smetana-Förster's „Clavifler Carneval“, so geistreich und effectvoll sie auch sein mögen, hätten wir gern vermiedt, wenn uns an deren Stelle ein Stück klassischer Claviermusik, beispielsweise eine Sonate Beethoven's, geboten worden wäre. Als Accompanist am Flügel hat Herr Förster unsern vollsten Beifall gefunden. Die Darbietungen des königl. Kammermusikus Herrn Adalbert Guelzow (Violine), die in der eminenten und elektrisirenden Wiedergabe des Capriccio von Paganini und der zwei ungarischen Tänze von Brahms-Joachim gipfelten, müssen als der Höhepunkt des Abends bezeichnet werden. Eine tief empfundene Reproduction erfuhr das Ragoo aus dem 7. Violin-Concert von Spohr. Der Künstler war der Gegenstand herzlichster Ovationen. — Eine freundliche Aufnahme fand Frau Gillly Duden-Dannhauser (Sopran). Wenn ihr Organ auch nicht bedeutend ist und in den hohen Registern sogar des Schmelzes entbehrt, so hatte sie in ihren Liedern doch Gelegenheit zur Entfaltung sonstiger künstlerischer Vorzüge. Namentlich die Lieber heiteren und neckischen Charakters (Annie Laurie von Bachy, Niemand hat's gesehen von Löwe) brachte sie zu sehr glücklicher Wiedergabe und erwarb sich damit die Sympathien des Publicums. Sch.

** Zu dem Bericht über das Jahresfest des Gustav-Adolfs-Vereins am 31. October in Nr. 255 d. Bl. seien einige Ergänzungen gefügt, zugleich aber dem Herrn Berichterstatter für die ausführlichen Mittheilungen über den Verlauf der Feier im Gottesdienst und in der Nachversammlung Dank gesagt. Zur Orientierung über die Verwendung der dem Verein zustehenden Geber sei erwähnt, daß statuenmäßig von dem Ertrage nach Abzug aller Unkosten zwei Drittel an den Provinzial-Hauptverein abzuliefern sind, ein Drittel aber dem Verein zur Vertheilung nach eigenem Ermessen verbleibt. Nach eingehender Prüfung des jeweiligen Bedürfnisses find nun im letzten Vereinsjahre 200 Mk. wie folgt vertheilt worden: evangel. Gemeinden in Nuyes (Rheinprovinz) 75 Mk.; Solmspöhl (Sachsen) 50 Mk.; Deutsch-Americoent (Glasg.-Vohringen) 35 Mk. Endlich wurde die „Los von Rom“-Bewegung mit 40 Mk. bedacht. Zur Begründung dieser zum ersten Mal aus Vereinsmitteln geleiteten Ausgabe sei bemerkt: Wir evangelischen Christen Deutschlands dürfen uns nicht der Erkenntniß verschließen, daß Gott uns und besonders auch dem Gustav-Adolfs-Verein eine neue Thür aufgethan hat in der deutsch-österreichischen Bewegung. — Anfangs mit Mißtrauen beobachtet, ob sie nicht in sich politischer Natur, die religiöse Lösung zu weltlichen Zwecken mißbrauche, hat sich's doch mehr und mehr herausgestellt, daß man in ihr das Wiedererwachen evangelischer Bewußtseins in einer eintr der evangelischen Kirche zugehörigen Bevölkerung österreichischer Landestheile zu erblicken hat. — Es ist eine zeitgeschichtliche Thatsache ersten Ranges“ sagte Professor Benschlag auf der Jahresversammlung des Provinzial-Hauptvereins der Gustav-Adolfs-Stiftung in Nordhausen, „ein wunderbares Gotteszeichen für uns deutsche Protestanten, die wir unser Deutsches Reich tagtäglich im Banne des „Katholisch ist Trumpf“ sehen und fühlen müssen — diese evangelische Bewegung in Oesterreich, und sie nimmt unsere tiefste und thätigste Theilnahme in Anspruch.“ — Die Mitglieder der letzten Provinzialsynode haben sich dieser Auffassung beifällig in einer Resolution angeschlossen, ja, sie haben unter sich 1600 Mk. für die „Los von Rom“-Bewegung aufgebracht. Auch die Volk-Verammlung unseres Gustav-Adolfs-Vereins hat sich von der Nothwendigkeit, daß wir evangelischen Deutschen den die Fesseln Roms sprengenden und von sich werfenden Brüdern in Oesterreich zu Hilfe kommen müssen, überzeugt und solches dadurch zu erkennen gegeben, daß sie, obgleich schon eine Sammlung für den Jubiläumsfond mit einem Ertrage von rund 52 Mk. stattgefunden hatte, zu einer zweiten Sammlung für die „Los von Rom“-Bewegung drängte und dafür noch 67 Mk. aufbrachte. Nachträglich find mir noch v. Jrl. A. P. 10 Mk. für letztgenannten Zweck zugegangen. Mit dem Dank für die spendenden Gaben verbinden wir die Mittheilung, daß wir evangelischen Geistlichen unserer Stadt jederzeit Gaben für die „Los von Rom“-Bewegung gern annehmen zur Weiterbeförderung. Pastor Schollmeyer.

Y. Zur Feier des Hubertustages fand gestern Nachmittag auf den Burglichenauer Wiesen in Gegenwart zahlreicher Zuschauer eine vom Officiercorps des 12. Husarenregiments und einigen anderen Herren aus-geführte Schlepplagd mit der Hundemeute statt. Dieselbe nahm in dem von Gräben durchzogenen Terrain einen höchst interessanten Verlauf und endete ohne Unfall. Ein am Schluß unter drei Offizieren arrangirtes Wettrennen nahm insofern einen unglücklichen Ausgang, als einer der Betheiligten, Herr Leutnant v. Hanstein, an einem sehr breiten Graben

mit seinem Pferde stürzte und das Thier, wohl infolge Genickbruchs, verendete. Kurz nach 4 Uhr rückte das Pflanzcorps mit Musik wieder hier ein.

** Gestern Nachmittag wurde ein fremder Gefährlicher, der leere Petroleumfässer geladen hatte, auf der Hallestraße von einem vorübergehenden Herrn darauf aufmerksam gemacht werden, daß sich bei seinem Handpferd der eine Zugstrang ausgehängt und um das rechte Hinterbein geschnitten hatte. Der Knecht hatte das nicht bemerkt und war schließlich über seine eigene Unachtsamkeit, die dem Thiere recht gefährlich werden konnte, höchlichst erstaunt.

** An der Mündung der Hallestraße wurde gestern Vormittag einem einpännigen, mit Bricketts beladenen Wagen von der Deichsel eines nachfolgenden Gefährlichen der hintere Giebel eingestossen, so daß ein großer Theil der Ladung auf das Pflaster rutschte. Den angerichteten Schaden wird der unvorsichtige Gefährlicher tragen müssen.

Essentielle Schöffengerichtssitzung

am 26. Oct.

In der Schöffengerichtssitzung hier wurden nachfolgende Straftaten öffentlich verhandelt.

1) Die Wittwe Johanne L. geb. Sch. zu Schafstädt hat nach Anzeige des Selbstthätigen Schöffe dort am 26. Juni d. J. von dem Plane des Gutsbesizers August B. Dohlsheim eine geringe Menge Weizen im Werthe von 1 M. erworben, und hatte deshalb die Polizei-Verwaltung zu Schafstädt auf Grund des § 18 des Feld- u. Polzeigesetzes vom 1. April 1880 gegen die Weizenlieferung um 10. Juli d. J. eine Strafverfügung erlassen, die am 20. desselben zugestellt worden ist. Am nächsten Tage hat die L. dagegen Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. In der auf den 23. September d. J. vor dem Schöffengericht zu Schafstädt anberaumten Hauptverhandlung erklärte sich der Angeklagte nach § 22 Nr. 3 der St.-P.-O. unguiltig, so daß die Sache alsdann zur Erledigung an das Schöffengericht hierorts überwiesen wurde. Im Hauptverhandlungstermine wurde die Weizenlieferung öffentlich behandelt und antwortgemäß zu 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt.

2) Gegen den Schlosswächter Reinold F. hier wurde auf Grund der Polizei-Verordnung vom 18. December 1895 L. B. S. 420 — und der Polizei-Verordnung vom 23. April 1897 — A. B. S. 160 — eine Geldstrafe von 50 Pfennigen oder 1 Tag Haft erkannt. Derselbe war vom zuständigen Lehrer zur Strafvollstreckung gebracht, weil er am 5. und 8. September d. J. seinen Sohn Paul F. hatte die Schule ohne Erlaubnis vermissen lassen. Gegen die Polizeiverfügung hatte F. rechtzeitig Widerspruch erhoben.

3) Ebenfalls gegen ein polizeiliches Strafmandat des Amtsrichters von Speyerbach der Gutsbesitzer August B. zu Kößlich rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Derselbe hatte nach Anzeige des Milchbesizers Hoffmann in Cröllwitz 3 und etwa 8 Wochen zuvor in Kößlich das Gras aus dem den Denunzianten gehörigen Wägen bauen lassen, ebenso Hühner dort schneiden lassen und in seinem Wägen verwahrt, weshalb gegen ihn, den Beschuldigten, 5 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft festgesetzt worden war. In der gerichtlichen Hauptverhandlung erfolgte nach Antrag des Staatsanwalts Freisprechung.

4) Auf Antrag gegen antisocialistische Straftathandlung Hauptverhandlungstermin an wider 1) den am 30. März 1873 in Markranstädt geborenen, vorherstrafen zu Keußberg wohnhaften Barbier Wilhelm Sch. 2) den noch unbestraften in Frankfurt am 3. April 1856 geborenen, zu Keußberg wohnenden Gasmischer Karl A. 3) den Privatmann Franz Sch. zu Keußberg, geboren am 12. November 1841 in Naumburg a. S. bisher noch nicht bestraft, 4) der Inwaliden Wilhelm A. d. d. d. geboren in Keußberg am 5. Februar 1859, noch nicht bestraft und 5) den noch unbestraften am 28. Januar 1869 zu Kößlich geborenen Maurer Oskar W. in Keußberg. Derselben sind beschuldigt und zwar zu 1 und 2, am 5. August 1899 zu Keußberg in einer ohne vorherige Anmahnung stattgehabten Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert worden sind, als Unterthamer bethätigt gewesen zu sein, bezu. den Platz dazu eingeräumt zu haben; die übrigen Personen ebenfalls selbst im August d. J. je eine öffentliche Collette, zu der die gefällige Genehmigung nicht erteilt worden ist, vermittelt bezu. ausgeführt zu haben. Gegen Ersteren wurde nach Antrag auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Haft, für A. wurde auf Freisprechung erkannt. Die übrigen sind wie beantragt zu einer Geldstrafe von je 3 Mark event. 1 Tag Haft verurtheilt worden.

5) Aus dem Untersuchungsprotokoll zu Halle a. S. vorgelegt, erhelet auf der Anklagebank der Arbeitsbeschäftigte Rudolf K. aus Buchwald, Kreis Zwickau, geboren am 22. März 1855, wegen Betrugs, Diebstahls und Sachbeschädigung verurtheilt. Derselbe hat nach eigener Angabe am 29. September d. J. zu Borsdorf dem Landwirth Wilhelm Lehmann, bei dem er im Gehelndienste stand, aus dessen Portemonnaie eine Mark in der Mündigkeit weggenommen, sich das Geld rechtswidrig zu eigen. Da Lehmann Strafantrag gestellt hatte, wurde der Angeklagte wegen Diebstahls dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

6) Nach der unterm 12. v. M. vom ersten Staatsanwalter in Halle erhoben, von der Strafkammer des Königl. Landgerichts daselbst zur Verhandlung und Entscheidung, auf Grund des § 75 Nr. 4 und 14 des G. B. O. dem hiesigen Schöffengericht überwiesenen Anklage sind der Arbeiter Otto W. hier, geboren am 17. Januar zu Breg, Kreis Cuxhaven, vielfach vorbestraft und dessen Ehefrau Minna W. geb. S. von hier, geboren am 31. December 1866, ebenfalls oftmals durch mehrere selbständige Handlungen Andre mit der Begehung des Verbrechens des Falschgelds bestraft zu haben.

Indem er unter 1) zu seiner Schwägerin im Sommer d. J. August 1899 mit Bezug auf seinen Schwager, dem er an seiner Arbeitsstätte aufgelauert hatte, zu dem Fabrikarbeiter Franz Herrich sagte, sein als Angeklagter Schwager S. werde ihm nicht entgegen, er schliege ihn noch nicht mit seinem seiner Mutter. II. die Minna W. im August d. J. den Arbeiter Karl Heßler beleidigt zu haben, indem sie zu ihm sagte, er hätte für eine faule Gans falsch geschworen. Die Hauptverhandlung mußte vertagt werden.

7) In seiner Anwesenheit wurde gegen den Arbeiter Karl A. zu Borsdorf verhandelt. Derselbe war beschuldigt,

am 12. März d. J. die Arbeit bei dem Ritzgutsächter F. von Hellhoff zu Büttstedt ohne gefällige Ursache verlassen zu haben, obwohl er sich verpflichtet gehabt hätte, bis zum December d. J. bei dessen in Arbeit zu verbleiben. Hat die vom Amtsrichter in Zeitz anlassend auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1854 gegen ihn erlassene Strafverfügung in Höhe von 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Haft, hatte der Beschuldigte rechtzeitig auf gerichtliche Entscheidung angetragen und erzielte damit kostenfreie Freisprechung.

8) Gleichfalls erfolgte Freisprechung des Holzschlägers Gustav K. von hier. Derselbe war vom Schornsteinfegermeister Schelle hier angezeigt worden, weil er die Schornsteine in seinem Grundstück in der vom Schornsteinfegermeister auf dem 7. September d. J. festgesetzten Zeit nicht hat reinigen lassen. Es hatte deshalb die Polizei-Verwaltung hier gegen K. auf Grund des § 368 Nr. 4 St.-G. B. eine Geldstrafe von 3 Mark oder 1 Tag Haft festgesetzt, wogegen auf gerichtliche Entscheidung angetragen wurde.

Der Verein der Deutschen Transvaals

erzucht uns um Abdruck folgenden Aufrufes: „Der für die gerechte Sache der Buren zu freiwilligem Kriegsdienste zusammengetretene Verein der Deutschen Transvaals richtet an die deutschen Brüder in der alten Heimat und im Ausland die herzlichste Bitte, Ihrer Landleute zu gedenken in der ihnen bevorstehenden ersten Zeit. Im Vertrauen darauf, daß die anlässlich des ruflosen Einfallens von Dr. Jameson der Transvaal-Republic erfolgten Schwabens sich unverändert im Herzen des deutschen Volkes erhalten haben, hoffen wir, daß unsere deutschen Brüder uns auf dieses Mal ihre theilnehmende Hilfe nicht versagen werden, wo es gilt, den zurückbleibenden Frauen und Kindern der deutschen Kämpfer beziehungsweise Verwundeten, Witwen und Waisen in ihrer bedrängten Lage beizuhelfen.“

Durch die englische Verschlappungs- und Verunreinigungspolitik war seitler eine geregelte Entwicklung von Handel und Wandel geradezu unmöglich, und sind dadurch viele Angehörige unseres Corps seit Monaten stellunglos und ohne jeglichen Verdienst. Eine Besserung der Lage ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Das Comité des deutschen Corps Transvaals. (Ann. der Red. Die Cigarrenhandlung von Heinrich Schulze jun. hier ist gern bereit, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und auf Wunsch des Comités an die Centrale; Herrn Winterfeldt, Generalconsul der Sibirianischen Republik, Berlin, zur Weiterbeförderung zu überweisen.)

Aus den Freisen Herberg und Querfurt.

§ Schenk's, 30. Oct. Als Polizeicommissar wird die am 1. November neu zu errichtende Stelle der bisherige Bezirksfeldwebel Herr Gerhardt aus Weiskensfeld übernommen.

§ Gobbula, 30. Oct. Der Kräuterkammer Beamtet aus Gosset fand im Walde bei Gressau ein Bündel Werthpapiere im Werthe von 9000 Mk. Er lieferte dasselbe dem in Großerbetsa wohnhaften rechtmäßigen Besitzer aus.

§ Mühlstein, 2. Novbr. Bei der heute vollzogenen Stadtvorordnetenwahl wurden gewählt: Herr Zimmermeister Zwieling, Herr Dr. Freyer und die Herren Societäts-Inspector Stutzbach und Kaufmann Jacher. Zwischen den Letzteren beiden kommt es zur Stichwahl.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 4. Nov. Wechselnd bewölkt, windig, mäßiges Wetter mit etwas Regen.

Geschichtsverhandlungen.

— Halle, 27. Oct. (Strafkammer.) Unglücklicher Erfolg mit einer Verurteilung erzielte der Maurer Ferdinand August Engelmann aus Schönbach, der vom dortigen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung in zwei Fällen zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden war. Die Angelegenheit betraf einen der zahlreichen Fälle, in welchen der vorjährige Zeigler Maurertrats gerichtliche Nachspiele gehabt hatten. Die dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen sollen darin bestanden haben, daß er am 9. Juni d. J. auf dem Wege zwischen Bahren und Mödern die Keuzung gethan: „Wo ist denn der mit den Spitzbuben schuß?“ Diese Keuzung sollte dem Maurer Richard Delsch auf Weisheit gegolten haben, wie eine zweite vom Angeklagten am 14. Juni auf dem Bahnhof zu Bahren geäußerte Bemerkung: „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Was diesem zweiten Vorgange sollte der Angeklagte jedoch von dem Maurer Delsch ausgesprochen haben. Der Angeklagte ist 25 Jahre alt, bisher unbestraft. Er gehörte, wie er angab, zum Central-Verband der Maurer und hienzu zum Streifen. Der Maurer Delsch ist 46 Jahre alt und hat sich nicht jenem Verbande angeschlossen. Vom Schöffengericht in Schönbach war erwachte Beleidigung für sehr erheblich erachtet und eine Geldstrafe nicht für angemessen gehalten worden, zumal eine Beleidigung der Angeklagten nicht treffen würde, weil sie aus der Beleidigung der Angeklagten Maurer geübt wurde. Zeuge Delsch behauptete wie früher vor dem Schöffengericht, er habe Engelmann's Keuzung nicht anders aufzufassen können, als daß diese ihn beleidigen und belächeln sollte. Bei der Keuzung gethan: „Spitzbuben schuß“ habe er, Delsch, sich nach dem ein Stück hinter ihm gekommenen Engelmann umgedreht, worauf ein anderer aus dem Tropa gelacht habe: „Da dreht er sich auch noch mit seinem freien Gesicht.“ Am 14. Juni habe Engelmann auf dem Bahnhof zu Bahren vor ihm ausgespuckt und dabei unter Hinweis auf die beim Fabrikabdruck täglich gewesenen Arbeiter geäußert: „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Durch einen der Zeugen habe er erfahren, daß Engelmann dann von hinten mit dem Finger auf ihn gezeigt habe. Die Beleidigung, die Engelmann und überhaupt die dortigen Mitglieder des Maurerverbandes gegen ihn gethan, glaube der Zeuge Delsch auf den Umstand zurückführen zu können, daß er sich jenem Verband nicht angeschlossen habe und nicht zum Streifen gehörte. Schon seit geraumer Zeit sei er bei jeder Gelegenheit durch Redensarten beleidigt, verpöthet und belächelt worden, weshalb er sich veranlaßt gefühlt, einmal Strafantrag zu stellen, um seinen Gegnern gestrichelt zu sein. Maurer Otto Brömmel sagte aus, er habe Engelmann's Worte: „Wo ist denn der mit den Spitzbuben schuß?“ auf sich bezogen, weil er graue Getrugelstücke getragen und es auf den Bahnen üblich sei, solche Schüsse mit jenem Ausdruck zu bezeichnen. Als Engelmann die Keuzung gethan, sei er, Otto Brömmel, hinterher gegangen. Dasselbe behauptet Albert Brömmel, der Bruder von Otto Brömmel. Diese beiden sowie noch 10 vom Angeklagten beherrschte Entlassungszeugen erklärten, von der aus anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist zweierlei.“ Da Engelmann vor Delsch ausgespuckt, vermochten diese Zeugen nicht zu betonen. Zeuge Delsch war vor seiner Vernehmung bereit, die anderen Zeugen aber waren unweidig vernommen und wurden nach einbürglicher enstlicher Verwarnung vor den Folgen des Meineides nachdrücklich verurtheilt. Der Staatsanwalt erklärte den Fall als argen Verwundung, der gegen den anderen Munde geflossenen Keuzung: „Da dreht sich auch noch mit seinem freien Gesicht“ nichts gehört zu haben. Bei einigen der Zeugen erklärten dies zureichend, da sie am 9. Juni nicht zugegen gewesen. Zwei Zeugen mußten aber betriebs des Vorganges vom 14. Juni, daß Engelmann zu Delsch gelacht; „Verbrecher und Abtreiber ist

Hollfächten vorbereitet, insbesondere findet seitens derselben am nächsten Sonntag, nam. 2. Ubr, eine gemeinsame Bezeichnung des am von der städtischen Farbverwaltung geschmückten Denkmals von Aljos Seneleber statt. (S. 6. f. m. r. d.) Die Schaulustigen Hedwig kempinsky aus Dorpat stürzte sich in Berlin aus dem Fenster ihres Hauses in der Hofstraße herab, weil sie kein Engagement gefunden hatte. Sie war sofort tot. (Die Fortsetzung von Mar. 12.) Das peinliche Aufsehen, welches der Fall von Wladim im Laufe des Hochsommers allgemein erregt, steht noch in lebhafter Erinnerung. Zwei höhere Beamte verübten während einer von ihnen durchgeführten Untersuchung die schamhaftesten Grausamkeiten und Torturen. Der Ausschuss des Romaneer Comitates hat am Dienstag über die beiden pflichtvergeßenen Beamten zu Gericht gesessen, und zwar deshalb so spät, weil dieses Comitat monatlang vom Hochwasser heimgesucht war. Beide Beamte wurden zur schweren Strafe von Amtsverluste verurteilt. Bei dem Ober-Stuhlrichter Koloman Szabo wurde als erschwerend angenommen, daß derselbe im Laufe der Untersuchung dem vorgelegten Wagnisplan jede Auslage verweigerte, alle Nachforschungen über den Wladim, daß derselbe der Haupt- und Leiter der Torturen war. Die beiden Beamten werden hierüber dem Gerichte überantwortet werden. Am 7. November findet die Schlichterhandlung statt.

(Amerikanisch.) Im Schaufenster eines Herengarderobens der Wilhelmstraße in Berlin liest man: „Jeder Käufer eines Anzuges oder Winterpaletots wird sofort in meinem Local, auch zur Abendzeit mit Willigkeit, photographirt. Der werthe Käufer kann sein Bild gleich mitnehmen, wozu noch ein prächtiger Goldrahmen gratis geliefert wird. Außerdem erhält jeder Käufer 10 Pf. Pferdebalgung.“ Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

(Was ein Standesmann) im Wochen-Berlin hat, wie die „Volksz.“ mittelt, am Mittwoch Vormittag eine 82-jährige noch lebende Eigenheimin aus der Brunnensstraße mit einem alten 26-jährigen Schneidergesellen den Bund fürs Leben geschlossen. (Der „unerhörte Vorfall“ in Hannover) über den wir vor wenigen Tagen berichteten, stellt sich zum Glück als nicht so bedenklich heraus, wie die ersten Zeitungsmitteilungen vermuten ließen. Insbesondere ist der Vorfall bei der Sache kein Vorwurf zu machen. Wie der Schwager der betreffenden Dame nachträglich zu Protokoll gegeben hat, sah der Anzeiger Delleff nicht recht an, sondern war anständig gefasert. Der Schuttmann hat nach dem Zeitlich in der Gewaltigkeits dreimal gefasert, als er auch die Dame sei, die er bei der Diebstahl beschuldigte, worauf dieser dreimal erwidert habe, es sei die Dame. Ferner ist der Schuttmann auf dem Wege zum Bureau etwa 5 Schritte vor der Dame gegangen, damit das Publikum nicht merken solle, daß sie sich in seiner Begleitung befinden habe und sie auch sonst mit aller Nüchternheit behandelt. Allerdings hat sie auf der Straße ihren Unterrock vorgezogen müssen. Endlich ist die Dame längt vor der Ankunft des Polizeicommissars von dem Beamten, der sie mitgenommen hatte, vom Bureau entlassen worden. Nach alledem ist es klar, daß die Polizei in diesem Falle vollständig tadellos gehandelt hat.

(Von einem Ewigen überfallen) wurde vor einigen Tagen das Lager, in dem sich die nach Zingra Almatine und Umapaya bestimmten deutschen Unteroffiziere Großmann, Zahn und Schmidt befanden. Der Löwe kam bis ans Lagerfeuer, ergriff einen der dort schlafenden schwarzen Träger und schleifte ihn fort. Durch das Geräusch des Unglücklichen wurden die Köpfe und die anderen Almatins aufmerksam und feuerten auf die Bestie. Der Löwe ließ den Schwarzen fallen und verschwand in der Dunkelheit. Wegen Zerschlagung aber kam er zurück, wurde jedoch von den Almatins angegriffen und verschwand. Achtliche Ueberfälle von Anwesenden der Eingeborenen durch Ewigen wurden in letzter Zeit von mehreren Stellen nahe der Küste gemeldet. (Einen frechhaften „Ehah“) machten drei junge Bauernmädchen in einem Dorfe des Solistamer Kreises. Drei Freundinnen, von denen die jüngste erst 14 Jahre zählte, saßen allein in einer Hütte und erwarteten einen Bauerburgen. Vor seiner Ankunft hatten sie verab-

redet, einen Scherz mit ihm zu machen. Sie öffneten zu diesem Zweck die Kellertür, bedeckten die Deckung mit Postmatte und nahmen darauf neben der Urabe Platz. Als sich der Burgen bei der Begrüßung einem der Mädchen näherte, ließ ihn dieses zurück, und zwar so unglücklich, daß er in den Keller stürzte, mit dem Kopf auf einen Stein schlug und sofort tot liegen blieb. Um diesen schrecklichen Vorfall zu vermeiden, bestanden die Mädchen den großen Eifer, die Köpfe des Bekleideten aus dem Keller und warfen ihn in die lebenden Flammen. Vorübergehend fiel der lebendige gefürchtete, dem Schaufenster einströmende Rauch auf. Sie verdrängten sich Einlaß zu verschaffen, doch gelang es ihnen erst nach Einschlagen der Thür, in das Innere der Hütte zu dringen. Hier bot sich ihnen ein schauerhafter Anblick dar. Inmitten des glühenden Feuers brannte ein menschlicher Körper lichterloh; nicht weit davon saßen die drei Mädchen vor Entsetzen wie gefistesabwendend und außer Stande, auf die an sie gerichteten Fragen eine Antwort zu geben.

(Eine romantische Affäre) wird aus Triest telegraphisch. Dort stellte sich am Landungsplatze eines aus Alexandria angekommenen Landboten ein Herr mit der Frage vor, ob eine Leiche ausgelassen worden sei. Die Frage wurde verneint. Aufmerksam gemacht, unterrichtete ihn der Polizeioffizier Walter die ausgelassenen Leichen. Im Einvernehmen mit der Sanitätsbehörde wurde eine 2 Meter lange, sorgfältig verpackte Kiste, die die Leiche trug; „Halt! Nicht fützen!“ geöffnet. Die Kiste enthielt die Leiche einer schönen, jungen Frau in prachtvoller Toilette inmitten frischer Blumen, eingewickelt in eine ungarische Fahne. Ein beiliegendes Zettel besagte, jedenfalls müsse die Leiche auf Kosten der ungarischen Regierung weiter befördert werden, der ein Herr Gasparel aus Manila die Kosten ersetzen werde. Es stellte sich nun heraus, daß es die Leiche der Gattin war. Gasparel hatte nur auf diese Frau den letzten Wunsch seiner Frau, im Vaterlande begraben zu werden, erfüllen können! Denn die Schiffe in Manila hätten eine deklarierte Leiche zur Beförderung nicht angenommen.

(Die Zahl der Analphabeten) unter den ausgehobenen Rekruten ist in Preußen nach der letzten Zählung auf ein Minimum gesunken. Sie betrug im letzten Jahre in der ganzen Monarchie nur noch 134 und zwar 128 beim Landheer und 6 bei der Marine. Während 1880 81 noch 1,37 Prozent der ausgehobenen Mannschaften ohne Schulbildung waren, betrug der Prozentsatz jetzt nur noch 0,09. Die größte Zahl von Analphabeten hat Diverwen aufzuweisen, nämlich 52, ferner Rosen 28, Schleien 17, Westpreußen 12 und die Rheinprovinz 11. Nur in einer norddeutschen Mutterprovinz hatten 119 Rekruten Schulbildung genossen, darunter 82 aus Posen.

(Eisenbahnunglück) Donnerstag früh 2 Uhr stießen auf dem Bahnhof Thonars (Departement Doubs) zwei Eisenbahnzüge zusammen. Dem Deputirten Com-Moderno wurden beide Beine abgefahren, ferner wurden zwei Angestellte getödtet, acht Personen, theils Angestellte, theils Reisende, schwer, und viele Personen leicht verletzt.

(Die Weineise im Rahbegebirge) darf nunmehr als beendet betrachtet werden. Ihr Ursprung ist ein sogenannter „schwarzer Herd“ benannt, was bedeutet, daß der eine Weinberg eine nach Quantität und Qualität hervorragende, der andere eine in jeder Hinsicht geringe Ernte erzielte. Letzteres galt namentlich von den von Döbium und Saurennum heimgeführten Weinbergen. Namentlich an der oberen Lage und in den besseren Lagen der unteren Lage fiel die Qualität sehr gut aus: Mostgewicht 80 bis 100 Grad bei 8 bis 12 pr. Mille Säure, so daß auf einen Quat 1899er gerechnet werden kann. Allerdings dürfte er, nach den Mostproben zu schließen, nicht billig werden.

201. Königl. Preuss. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

11. Ziehung der 4. Klasse.
Ziehung vom 1. November 1899.
Vormittag.

150000 Ml. auf Nr. 39121.
15000 Ml. auf Nr. 78615.
5000 Ml. auf Nr. 84937 88582.

3000 Ml. auf Nr. 2017 7118 7845 9193 13281 15656
40768 42208 45023 60501 62141 63246 68104 68151
70214 72754 83456 91479 96688 108016 113755 118693
119085 119350 122249 124506 127652 127652 138901
143029 157785 158875 160552 164171 165189 167746
169320 193571 194811 204860 206035 210018 223798
1000 Ml. auf Nr. 2878 4388 10219 12955 29825
43189 45348 49384 55383 58170 58027 58482 66811
67387 76134 76826 81177 90136 90059 100252 109199
110074 117242 128402 131321 138874 144135 150062
156170 158648 161628 164707 164790 173125 174163
199861 201602 210932 216846 216893 225010.

Nachmittag.

150000 Ml. auf Nr. 166577.
15000 Ml. auf Nr. 118533.
10000 Ml. auf Nr. 53590.
3000 Ml. auf Nr. 2704 13338 34823 40611 46373
51820 52316 55092 57002 58434 66762 67259 77722
82460 83200 84274 84481 86922 90883 97597 116598
117181 117605 122534 126579 130628 131654 139703
135596 139764 143467 144054 145998 148428 150859
158078 165482 168619 170712 181293 186619 190155
191059 210890 228255
1000 Ml. auf Nr. 1506 4511 11574 13646 17154
23635 29040 32070 34225 34487 51455 56319 59274
70223 83276 84945 88670 90776 95023 96067 103601
113819 118702 119281 120501 122631 131885 146929
148091 152102 158313 158264 171175 173697 175863
176462 179257 201810 202246 202831 203807 204057
209239 210015.

Neueste Nachrichten.

Kapstadt, 3. Nov. Die Nachrichten von den Siegen der Buren vor Ladysmith riefen hier große Aufregung hervor. Die Afrikaner verhehlen ihre Freude nicht. Milner ist über ihre Haltung in Unruhe. Bei den Kämpfen verlor White gegen 3 500 Mann an Tödteten, Verwundeten und Gefangenen. Ein zweiter Sieg ist durch die Drahtburen unter General Lucas Meyer erfochten, welcher Colenso nahm und somit die Rückzugslinie Whites abschchnitt; White selbst soll verwundet sein. Die Einschließung von Ladysmith ist vollendet. Die Buren sind die Herren der Bahn nach Mariburg und Durban. Aus Weiten angelangte Meldungen besagen, Mafeking sei eingeschlossen, die Buren wieder siegreich alle Ausfälle zurück und erwarten die Uebergabe der Stadt. Auch wird bestätigt, daß die Drahtburen Colenso genommen haben.

London, 3. Nov. (H. T. B.) Der „Daily Mail“ wird aus Durban telegraphirt: die Buren truppen durchziehen das Zululand, überall die Burenflagge hissend. — Das Kriegsministerium gab gestern Abend um 11 Uhr folgende Depesche aus: Der Gouverneur von Natal meldet dem Colonialamt, daß seit heute Ladysmith telegraphisch Verbindung mit Ladysmith unterbrochen ist.

London, 3. Nov. (H. T. B.) Es steht nunmehr fest, daß eine Intervention des Zaren in dem jetzigen südafrikanischen Kriege bevorsteht. Der Zar wird sich durch die im Haag getroffenen Conventionen und Protokolle befugt zu diesem Schritte entscheiden, wenn er nach Russland zurückgekehrt sein wird. Der Zar ist der Unterstützung Frankreichs und Deutschlands sicher.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 5. November predigen:
Domkirche. 1/2 Ubr: Prediger Bohnhoff.
5 Ubr: Pred. Bihoff.

11 1/4 Ubr: Kindergottesdienst. Prediger Bohnhoff.

Stadtkirche. 4/10 Ubr: Pastor Werber.
5 Ubr: Prediger Bohnhoff.

11 1/4 Ubr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. 10 Ubr: Candidat Lehner.

Alemburg. 10 Ubr: Pastor Deltus.
Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl.

11 1/4 Ubr: Kindergottesdienst.
Katholische Kirche. 7/10 Ubr: Hochamt und Beicht. Nachmittags 2 Ubr: Andacht und Segen.

Abends 8 Ubr: Jünglingsverein.

Vollbibliothek. Samstag 11-12 Ubr.
2. Bürgerhalle wart.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters, des Arbeiters **Karl Kunth**, können wir es nicht unterlassen, unsern innigsten Dank auszusprechen. Daß Herr Baumteiler unsern Antrag für seine gütigen Bemühungen, Daß dem Herrn Fildermeyer's Hamburg aus Schloßbau. Jungens Dank den Arbeitern Genemann Hangel und Gustav Meißner gestimmt Fuchs aus Merseburg, die ihn aus dem letzten Hüften der Lippe befreiten. Daß Herr Pastor Leuchter für seine trostreichenden Worte im Hause und am Grabe, dergleichen Dank den Dauten'schen Musikdorf, Dank allen denen, die seinen Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Gott möge allen ein weicher Begerlei sein.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen einschließl. sankt unser lieber Osear im 67ten Alter von 1 Jahr 7 Mon. Dies zeigen diesbezüglich seinen Verwandten, Freunden und Bekannten an
Gustav Schäfer und Frau.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Wiesbad wird Seitens der Steuerpflichtigen Beratung eingelegt, weil bestehende Schulden und Losen bei der Veranlagung zur Einkommen- und Erbschaftsteuer nicht berücksichtigt worden sind. Gleichwie die Gemeinde-Vorstände vor Beginn jeder Veranlagung die jenigen Steuerpflichtigen, welche zur Abgabe einer Steuererklärung nicht verpflichtet sind, auffordern, die Schuldenzinsen, Losen, Anleihenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie beanspruchen, durch Vorlage der Zins-, Beitrags-, Prämien-Zeitungen, Posten-, Staats- bezw. Ueberlassungs-Verträge u. s. w. nachzuweisen, wird dieser Aufforderung wenig Beachtung geschenkt. Die Folge ist, daß die Veranlagung den Besitztiteln der Steuerpflichtigen nicht entspricht und mehrere Ermittlungen erst im Veranlagungs-Berfahren angeleitet werden. Die Vorarbeiten zur Veranlagung für das Steuerjahr 1900 beginnen am 9. November und liegt es im Interesse der vorerwähnten Steuerpflichtigen, bis zu diesem Zeitpunkt etwaige Schulden und Losen u. bei der Gemeindebehörde des Wohnortes glaubhaft nachzuweisen. Dieser Nachweis muß alljährlich wiederholt werden.
Merseburg, den 25. October 1899.

der Veranlagungs-Commission.

Graf d' Haußowille, Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche für diesen Steuerjahr falligen

Steuern, sowie auch das Schulgeld pro

October, November und Dezember cr. bis zum 15. November cr. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Stämmigen sofort mit den kassenpflichtigen Mahnung resp. Beitreibung vorgegangen werden.
Merseburg, den 1. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 2. November ab ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits, Grossen (Ester) und Wetterzeube andererseits zugelassen.

Die Gebühr für ein Gebäch bis zur Dauer von 3 Wm. beträgt 25 Pf.

Merseburg, 2. November 1899.

Kaiserliches Postamt.

Vattermann.

Der Service mit die Mundberührung für die in der Zeit vom 1. April bis ult. September cr. hier einquartierten Truppenbesatzung wird

Mittwoch den 8. Nov. cr.

in den Vormittagsstunden im Militär-Bureau gehalten.
Merseburg, den 2. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Frankfurt und Bendorf erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachungen vom 4. und 19. September d. J. für die Ortshaupten Frankfurt und Bendorf angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 30. October 1899.

Der königliche Landrath.

Graf d' Haußowille.

Bekanntmachung.

Ans Einlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Franz Boje und Gustav Brösdorf zu Weichen wird für den Gemeinde- und Gutsbezirk Weichen auf Weiteres Folgendes bestimmt: 1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen

und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Zellmarktgrenzen derselben hinaus, sowie

2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Treiben außerhalb der Zellmarktgrenzen wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsstrafgesetzbuchs vom 28. Juni 1880, 1. Mal 1894 mit Gebsstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Merseburg, den 30. October 1899.

Der königliche Landrath.

Graf d' Haußowille.

Haus Lemaer Straße 5

gen. **Engelsburg**, zum Betrieb einer Fruchtbadaanstalt geeignet, soll schnellstens verkauft werden. Näheres bei **Friedr. W. Kunth**.

Haus Braubausstraße 4

soll schnellstens zu civilen Conditionen verkauft werden. Näheres bei **Friedr. W. Kunth**.

Zwei große steinerne

Schweineträge

bislig zu verkaufen **Preussentstraße 14.**

Geschaft für Lebensmittellandhandlung.

Bestand ein kleines gutes Geschäft, ev. mit Hausgrundstück, mitten der Stadt, sofort oder später. Off. unt. U. 1121 bei **Hindorf Mose, Halle a. S.**

Ein Paar große Häuser

ob- u. unterhalb zu verkaufen

Ob- u. unterhalb

la. türk. Pflaumenmms

empfehlen billig **Karl Artus, Landstädter Str. 6.**

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gottthardstraße Nr. 16,
empfecht sich
zur Abhaltung von Auktionen,
zur Vermittelung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Aufertigung von Nachschuß-
Verzeichnissen etc.

Auction.
Sonabend den 4. Nov.,
von vormittags 9 Uhr an,
werde ich Reimer Straße 2 im „Casino“
1 Billard m. Zubehör, 1 großer
Spiegel, 1 Kommode, 1 Korb-
stuhl, 1 Waschtisch, 1 Sopha,
div. Betten und vielen kl.
Hausrath;
ferner:
div. Damen- u. Kindermäntel,
Jaquets, Regenmäntel etc.
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigern.
Merseburg, den 30. October 1899.

Fried. M. Kunth.
Zwangsvorsteigerung.
Sonabend den 4. November er.
vormittags 10 Uhr, versteigere ich hier im
„Casino“
ein neues Fahrrad.
Merseburg, den 2. November 1899.
Kunth, Gerichtsvollzieher.

Herrschaftl. Wohnung,
ganz oder getheilt zu vermieten, sofort oder
später zu beziehen. **Teuber.**

Eine Wohnung
zu vermieten **Rohmarkt 12.**

Wohnung
von 2 Stuben, Kammer, Küche mit Wasser-
leitung, abschließendem Vorpl., ist zum 1. Jan.
auch früher zu vermieten
Neumarkt 64, 1. Etage rechts.

Ein möbirtes Zimmer
ist zu vermieten **Oberbreitestr. 10.**

Mitt. Schlafst. u. vermiehen
Mägerstr. 10.

Freundl. Schlafst. offen
Küteraltenburg 11.
Suche freundl. kleine Wohnung für einzelne
Person in anständigen Hause. Gest. Offerten
unter L. J. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Drehrollen
Neuer unter Garantie in solider Ausfertigung
S. Neubauer, Leipzig, Söbionienstraße 29.

**Manesfallen, Mattenfallen, Hamster-
fallen, Mardersfallen, Maulwurvsfallen**
empfehlen billigt **Gehr. Wiegand.**

Loose
für das Lehrerin-Feierabendhaus
sind zu haben in Verlagsdruck des Herrn
Fehder und in der Buchhandlung des Herrn
Stolberg.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in bestem Hause zu vermieten Näheres in
der Expedition d. Bl.

Filzschuhe
und Pantoffeln in allen Größen und jeder
Auswahl empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Freundlich möbl. Zimmer
sowie guten Mittagstisch
empfeht **W. A. Knoblauch,**
Dammstraße Nr. 7.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Althee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und
Sehferheit, à Pfd. 80 Pf., empfiehlt
Schmidt & Lichtenfeld.

Hülse g. Blausch. Zinnerman, Sam-
burg, Ob. Duerstr. 29.

Heinr. Hessler, Neumarkt 79
besorgt sich zur Anfertigung von
Kupferarbeiten, Zinkarbeiten,
Metall- u. Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel
für Lederdruck u. Private
Kronstempel, Clichés, Paßdruckmaschinen,
Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen etc.
zu billigsten Preisen.

Rheinwein
empfeht in und außer dem Hause billigt
Chüringer Hof.

Frische Sendung
ff. Pieler Settbüchlinge
offert billigt
Max Faust.

Frisch geräucherte
Heringe
marinierte Heringe und
Kollmöpfe
empfeht
A. Speisers Nachf.,
Jnh. E. Weise, Brühl.

Habe mich in Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 34, 1. Eingang Margarethenstr.,
als Specialarzt für

Nervenkrankheiten
niedergelassen.
Dr. S. G. A. Seeligmüller.
Sprechstunden: 3-5 u. Sonntag 10-11.

Viele Landwirthe
ankufen sich und ihr Vieh beim Flügen
und erzielen doch nicht die gewünschte gute
Arbeit. Sie
sollten sich
nicht lange bestimmen und sich

Hecker-Pflüge
anschaffen, die überall, wo sie bekannt geworden
sind, allen andern vorgezogen werden. **Alleinige**
Fabrikanten
O. Doeger & Spier,
Maschinenfabrik, Trotha.
Heute Sonabend

frische hauschl. Wurst.
Otto Brandt, Neumarkt 75.
R. C. „Brasil“.
Sonntag den 5. November

Tänzchen in Lemna.
Collenbey.
Sonntag den 5. und Montag den
6. November ladet zur
Kirmess
freundlich ein **M. Müller.**

Treibniß.
Kirmess
Sonntag den 5. u. Montag den 6. No-
vember. Von Nachmittag 3 Uhr ab Ball-
musik. Hierzu ladet freundlichst ein
F. Seyer.
Für Speisen und Getränke ist bestens
georgt.

Menschau.
Sonntag den 5. November, von Nach-
mittag 3 Uhr ab,
Ballmusik,
ausgeführt von ehemaligen Trom-
petern.
P. Schmidt.

Creppan.
Sonntag d. 5. u. Montag d. 6. Novbr.
Kirmess.
Von Nachmittag 3 Uhr an Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein
G. Seyne.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von F. H. Römer in Merseburg.

Kranke- und Sterbefälle
„Augusta“.
Sonntag den 5. d. M. nachmittags 4 Uhr
Monatsconferenz in Mehlers Restaurations-
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzugeben, damit dem Kassier un-
erwartet Zeitersparnis in seiner Behandlung er-
leicht wird. Die Reizanten machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Freie
turnerische Vereinigung.
Sonntag den 5. d. M.
Partie nach Burgliebenau.
Sammelpay: Waterloostraße 2 Uhr
Nachmittag.

Verein ehemal.
Cavallerie.
Sonabend Abend 8 Uhr
Monats-Versammlung.
Pünktliches Erscheinen der Mitglieder er-
wünscht. Alle ehem. Cavalleristen, die dem
Verein noch nicht angehören, sind hierzu her-
zlich willkommen.
Der Vorstand.

Löpiß.
Sonntag den 5. und Montag den 6. Nov.
Kirmess,
von Nachmittag 3 1/2 Uhr an Tanzmusik bei
vollstem Orchester. Musik ausgeführt von
Ducree. Es ladet ein **Albert Schmidt.**
Für Speisen und Getränke wird bestens
Sorge getragen.

Pretzsch.
Sonntag den 5. November ladet zu meiner
Kirmessfeier,
von Nachmittag 3 Uhr ab Tanzmusik, freud-
lich ein **D. Sandler.**

Augarten.
Sonabend Abend
Salzknochen.
E. Laße.

Gesangverein Thalia
hält Sonntag den 5. Nov. 1899,
von abends 7 1/2 Uhr an, seine

Abendunterhaltung
nebst Tänzen ab. wozu freundlichst
einladet **der Vorstand.**

Vogels Restaurant
Heute Abend
Salzknochen.

Parkbad.
Heute Sonabend Abend
Bockbraten.
D. Ebenau.

Reichskrone.
Sonntag den 5. November, von Nachmittag
1/2 4 Uhr ab,
Ballmusik.

Wilhelmsburg.
Heute Abend
Salzknochen.

Badelt's Restauration.
Heute „Salzknochen“.

Casino.
Sonntag den 5. November
große öffentliche
Ballmusik
bei vollständigem Orchester. Anfang Nachmittag
3 Uhr.
Ergebenst
A. Urlas.

Geißelschlößchen.
Heute Abend
Salzknochen, ff. Sülze.
Julius Grobe.

Dom-Männerverein.
Montag den 6. November,
abends 8 Uhr,
im „Kuffhäuser“. Moderne Lebensgrundzüge
nach Subermanns Schauspiel „Seinath“
(Prof. Wibrom). Welche sind willkommen.
Abendung d. G.
Nov., abends
8 1/2 Uhr im gr.
Saale der Reichs-
trone

Öffentlicher
Vortrag.
Thema: „Unsere
Lebensgemein-
heiten in Lichte der
naturgemäßen Gesundheitspflege“.
Vedner: Herr G. Martin Schumler aus
Leipzig. Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonabend Abend
Salzknochen.
S. Händsch.

Zu einem Kursus in englischer
Sprache „Methode Beritz“
sucht ein junger Kaufmann noch
einige Theilnehmer. Offert. er-
beten unter E. H. in der Exped.
d. Blattes.

Ein Lehrling
für Conditiorei und Bäcker zu Eltern
geucht. (4 57/48 a)
Selle n. 2,
Ad. Winter, gr. Mühlentorstr. 16.

Lehrling
mit guter Schulbildung per Eltern 1900 ge-
sucht. **Paul Wülfendorf,**
Kochhandlung.

Suche
einige Lehrlinge
zur Steinbildhauerei
bei 5 Mk. Anfangslohn.
L. Neumayer.

Halb-Invalide,
28 Jahre alt sucht irgend eine Beschäftigung
bei geringem Lohn. Adr. unter E. E. 101
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Hausbursche
findet sofort gute Stelle
Breitestrasse 1.

Selbständige Köchin
nach Frankfurt a. M. geucht; nur solche
wollen sich melden, die in besseren bürgerlichen
Küchen bereits thätig waren. Beigestellt wird
vergütet. Offerten unter „Köchin“ mit Zeug-
nisabschrift bis 5. November an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Für sofort
jüngeres Mädchen geucht.
Wochen 1-2 Uhr. Näheres, Karstr. 8, II.
Jüngeres junges
Dienstmädchen
sofort geucht **Neumarkt 42.**

Jüngeres, ampbiges
Kinder mädchen,
im Nähen bewandert, wird zum baldigen An-
tritt geucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner Hund zugelaufen.
Abzugeben **Neumarkt 58.**

Streng reelle u. billige Besorgung!
Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-
federn u. alle anderen Sorten Besorgung u. Da-
nen. Reicht u. beste Besorgung garantiert!
Gute, weiche, seidene, zimmerhohe 60 u. 80;
1. A. 7. 10. Stimmgabeln 1.60-1.80. Ho-
he Feder 2. weiche 3. 56. Silberweiche
Gänse u. Schwanzfedern 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
8. 10. 4. Göt. d. weiche Gänsefedern 2. 50; 2.
Federfedern 3. 4. 5. 6. Jedes best. Aus-
zum solltet gegen Nachnahme 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 50 in Westfalen.
Die Weben u. ausfüh. Preislisten und über
Bestellung, unversehrt u. versichert Angabe der
Preislisten für Feder-Probieren erwünscht!

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Druckenröhrer,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 260.

Sonnabend den 4. November.

1899.

Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in Natal fehlt es seit Mittwoch Abend vollständig an Nachrichten, so daß der Schluß berechtigt erscheint, daß die Buren nunmehr auch im Süden von Ladysmith die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung zerstört haben. Mit der telegraphischen Verbindung nach Südafrika sieht es zur Zeit im allgemeinen recht schlecht aus, seit die „Cape Telegraph Company“ mitgeteilt hat, daß am Montag Morgen das Kabel zwischen Delagoabai und Mozambique unterbrochen wurde. Transvaal wird dadurch bis auf Weiteres vom Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten und der ganze Verkehr mit Afrika wird auf das westafrikanische Kabel beschränkt. Das Kabelschiff „Great Northern“ ist am Freitag in der Delagoabai fällig, es soll die Wespung erhalten, schleunigst zur Verbesserung des schadhaften oafrikanischen Kabels abzugehen. Gleichzeitig verlautet, daß die Kriegsberichte erstatter in Afrika auf eine tägliche Maximalwortzahl gesetzt werden sollen, damit die Leistungsfähigkeit der Kabel nicht überschritten und eine Verzögerung verhindert wird.

Die Londoner Abendblätter vom Donnerstag veröffentlichte folgende Depesche aus Ladysmith vom 31. October abends: „Die Buren rücken in südöstlicher Richtung vorwärts. Es soll ihre Absicht sein, sich der Eisenbahn bei Colenso zu bemächtigen und den englischen Truppen die Verbindung mit Pietermaritzburg und Durban abzuschneiden.“ Jedenfalls hat man in dieser von der Censur durchgelassenen Depesche die Vorbereitung auf weitere schlimme Meldungen zu erkennen. Wahrscheinlich sind die Buren bereits im Besitz der Eisenbahn. Was unter diesen Umständen General Buller in Durban noch ausrichten will, ist nicht recht ersichtlich. Londoner Blättern wird gemeldet, Buller habe sich gleich nach seiner Ankunft auf den Weg nach Natal gemacht.

Nach dem englischen Kabinettsrath wurde am Mittwoch infolge der nach Schluß des Ministeraths eingetroffenen Nachrichten, welche angeblich das Scheitern des Versuches Whites, nach Mariburg durchzubrechen, melden und zurückgehalten werden, plötzlich noch ein außerordentlicher Kriegsrath berufen, welcher unter Salisbury's Vorzug und dem Beistand Wolseleys sowie des Marine- und Kriegsministers die schleunigste Entsendung einer weiteren Division von 10 000 Mann mit 54 Geschützen beschloß. General White wurde angeblich angewiesen, Ladysmith zu halten, bis die nächste Verstärkung von 3 Regimentern in Kapstadt am 6. November eintreffe.

Damit die englischen Verstärkungen mit möglicher Beschleunigung an ihrem Bestimmungsorte eintreffen, ist den Truppentransportschiffen der Befehl erteilt worden, weder in Las Palmas noch in St. Vincent Kohlen einzunehmen, sondern direkt nach Kapstadt zu segeln, wo sie weitere Ordres für die Bestimmung der Mannschaften vorfinden. Trotz dieser Verfügung ist es nicht wahrscheinlich, daß General White vor kommendem Donnerstag Verstärkungen erhalten wird. An diesem Tage dürfen die Schiffe, die mit der zweiten Infanterie-Brigade am 20. October Southampton verließen, vor Durban erscheinen. Im Ganzen sind in den Tagen vom 20. bis 24. Oct. 17 000 Mann, an 1000 Offiziere und 2000 Pferde von England abgegangen und diese Truppenkörper können zwischen dem 9. und 13. November in Durban gelandet werden, so daß innerhalb der nächsten vierzehn Tage die britischen Streitkräfte in Südafrika fast verdoppelt sein werden. Inzwischen sind weitere Truppenentsendungen dahin verfügt worden und nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Unglück bei Ladysmith hat der Kriegsminister ferner angeordnet, daß innerhalb zehn Tagen drei Grenabataillone Infanterie und eine Gebirgsbatterie mit Reserveleuten abzusenden. Letztere müssen bis zum 6. November bei ihren Truppenteilen eintreffen. Auch



und Ambulanzen zum Transport der Verwundeten. Ein Arzt und mehrere Abtheilungen für die erste Hilfe wurden von Ladysmith zum Schlachtplatz am Montag Abend und Ambulanzen Dienstag bei Tagesanbruch gesandt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen seit einigen Tagen keine sicheren Nachrichten mehr vor. An der Berliner Börse waren am Donnerstag Gerüchte verbreitet, Kimberley sei gefallen und Cecil Rhodes befinde sich in den Händen der Buren.

Ueber die Polizeitruppe zum Schutz der Minen entnehmen wir diesjährigen Mittheilungen aus Johannesburg das Folgende: Der Vertreter der Firma H. Goetz u. Co. Ltd., Herr Braschan, hatte in Gemeinschaft mit 20 hervorragenden Persönlichkeiten am „Rand“ der Regierung von Transvaal die Errichtung einer Polizeitruppe angeboten, was die Behörden alsbald telegraphisch angenommen haben. Circa 250 Wacheute wurden unmittelbar angenommen und bewaffnet. Sie bestehen aus Deutschen, Franzosen, Schweizern und Italiern. Die Minenbehörde hatte beabsichtigt, eine besondere Polizeitruppe für die Sicherheit der Minen am „Rand“ zu organisieren, es wurde aber beschloffen, den Wachdienst der oben erwähnten Truppe zu übertragen und einen Kostenbeitrag zu leisten. Inzwischen ist diese Polizeitruppe auf 500 Mann erhöht worden. Herr Braschan und drei andere Vertreter der Mineninteressenten wurden als ein Ausschussescomitee gewählt.

Das englische Dragonerregiment Kaiser Wilhelms ist nicht sehr glücklich bei seiner Abfahrt gewesen. Zunächst sollte, so entnehmen wir einem Bericht der „Voss. Ztg.“, das Transportschiff bereits 24 Stunden eher seklar sein, aber die Arbeiter wurden nicht rechtzeitig fertig, obwohl Tag und Nacht geschäftet wurde und obwohl die Leute pro Tag 40 Mk. bekamen. Nach der Lohnauszahlung waren 100 von ihnen „arbeitsunfähig“ und mußten durch andere ersetzt werden. Als diese Schwierigkeit überwunden und das Schiff fertig war, den Proviant für die Pferde einzunehmen, zeigte sich, daß das gelieferte Heu ganz miserables und gesundheitsgefährliches Zeug war. Außerdem war das Heu feucht zusammengepackt und ist in

jedem Falle außerordentlich zur Selbstentzündung geneigt. Wäre also das Heu ohne besondere Behandlung angenommen worden, so hätten Schiff und Mannschaft ständig in der allergrößten Gefahr geschwebt. Inzwischen ist neues Heu eingenommen worden und die Mannschaften und Pferde miten eingeschifft werden. Für den Abmarsch der Kavalerie war ein besonderer Musikmarsch componirt worden, der neben dem „Auld Britannia“ die „Wacht an Rhein“ (eine Aufmerksamkeits für den kaiserlichen Chef des Regiments), sowie das alte „Auld Lang Syne“ und die Nationalhymne enthielt.

Das englische Canalgeschwader ist am Donnerstag in Gibraltar eingetroffen; es besteht aus drei großen Panzerschiffen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. König Alexander von Serbien stattete am Dienstag in Wien dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski einen einstündigen Besuch ab und erschien am Mittwoch in der Kapuzinergruft, um an den Sarkophagen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Kränze niederzulegen. — Tschechische Kundgebungen fanden abermals in den letzten Tagen in Pilgram, Starzenbach, Hlinke, Unter-Kralowitz, Dobruschka und Hohenbruck statt, wobei an den Häusern von Juden die Fenster eingeschlagen wurden. In Dobruschka wurde die Gendarmarie mit Steinen beworfen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen und in allen genannten Ortschaften die Gendarmenposten verstärkt. — Die Studentendemonstrationen in Budapest haben sich auch am Mittwoch Abend wiederholt. Die Studenten durchzogen unter Abhängen des Koffuthliedes die lebhaftesten Straßen. Dabei schrien sie: „Nieder Kriegshammer“, „Nieder der Deutschen“, und veranstalteten dann Kundgebungen vor den Redaktionen der oppositionellen Blätter. Schließlich zerstreute die Polizei die Demonstranten, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Schweiz. Der Bundesrath Eugen Ruffy wurde zum Director des Weltpostvereins gewählt. — Als bemerkenswerther Zug aus den sozialistischen Wahlen wird hervorgehoben, daß die sozialistischen Wahlziffern in den größeren Städten zum Theil erheblich gestiegen sind. In Zürich betrug die Zahl der sozialistischen Wähler im Jahre 1893 nur 3868, jetzt dagegen 8767. Auch in anderen Städten ist das Anwachsen bemerkenswerth: in Lausanne von 2499 auf 5413, Neuchâtel von 2468 auf 3300. Die Sozialisten haben auch mit Hilfe der Radikalen zwei neue Siege erobert, in Basel-Land und in Genf. Die sozialistische Gruppe zählt im neuen Nationalrath zehn Mitglieder.

Italien. Im Präsidium des italienischen Senats werden sich keine Veränderungen vollziehen. Durch königliches Dekret sind für die neue Session Saracco als Präsident und Caniziani, Binali, Obigliori und Pessina als Vizepräsidenten bestätigt worden.

Ostasien. Die chinesische Regierung hat beschlossen, die Erhebung der Einkommen in der Provinz Kwangtung gegen eine Jahreszahlung von 4 Millionen Taels zu verpacken. Die hier lebenden Ausländer betrachten diese Maßnahme, durch die die Besteuerung des Handels in die Hände von Privatpersonen gelegt wird, mit beträchtlicher Besorgnis, da sie dazu angethan ist, dem Handel des Auslandes mit dem Innern Chinas noch schwerere Lasten als die bereits bestehenden aufzuerlegen. Natürlich ist anzunehmen, daß, wenn der Versuch sich zum chinesischen Standpunkt aus bewährt, das System zum großen Schaden des Handels überhaupt auf andere Provinzen ausgedehnt werden wird.